

Illustrierte Rundschau



der

GENDARMERIE

30. Jahrgang

Juli/August 1977

Abk. IX 1. mal

Folge 7/8



gegenteiliger Behauptung, unsere Republik als eines der sichersten Länder zu erhalten.

Alles, was in den vergangenen Jahren erreicht wurde, gelang nur in einer verständnisvollen Zusammenarbeit aller Bediensteten des Ressorts. In vielen Belangen war auch die sehr gute Zusammenarbeit mit den Personalvertretungen und den Vertretern der Gewerkschaft für den Erfolg ausschlaggebend.

Es ist mir daher ein aufrichtiges Bedürfnis, Ihnen allen für die stets loyale und gedeihliche Mitarbeit meinen besten Dank zu sagen. Ich wünsche Ihnen in Ihrer Berufslaufbahn und auch persönlich für die Zukunft alles Gute und bitte Sie, auch meinem Amtsnachfolger die so bewährte Mitarbeit im Interesse unserer Gemeinschaft nicht zu versagen, damit das Innenressort auch weiterhin ein Garant für die innere Ruhe bleibt.

Otto Rösch e. h.

Grußbotschaft des Bundesministers Erwin Lanc an die Bediensteten des Bundesministeriums für Inneres und die Angehörigen der nachgeordneten Dienstbehörden und Dienststellen

Als Bundesminister für Inneres darf ich Sie alle, liebe Kollegen und Kolleginnen, als meine Mitarbeiter auf das herzlichste begrüßen. Ihr bisheriger Einsatz hat wesentlich dazu beigetragen, die Demokratie in Österreich zu verankern und unser Land sicherer zu machen.

Die soziale und technische Entwicklung verändert die Lebensverhältnisse, aber auch das Bewußtsein der Bürger rascher als in früheren Epochen. Allein das Auto hat neuartige Verkehrs-, aber auch früher nicht denkbare

Eigentumsdelikte produziert. Zu keiner Zeit sind deshalb an Beamte in der Sicherheitsverwaltung so hohe Anforderungen an Intelligenz und Wissen gestellt worden wie heute.

Ich rechne weiterhin mit Ihrem vollen persönlichen Einsatz für die demokratische Republik und deren loyale Bürger. Sie können dabei auf meine volle Unterstützung zählen.

Auf gute menschliche Kontakte als Voraussetzung für eine klaglose Zusammenarbeit!

Erwin Lanc e. h.

Bundesminister Erwin Lanc

Bundesminister Lanc wurde am 17. Mai 1930 in Wien geboren, maturierte 1948 an einem Realgymnasium und studierte dann an der juristischen Fakultät der Universität Wien. Er war von 1949 bis 1955 Vertragsbediensteter im Sozialministerium, dann bis 1959 Bundessekretär des Jugendherbergsringes, anschließend Angestellter der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien und ab 1965 Geschäftsführer des Informationszentrums für kommunale Finanzierungen. Der neue Ressortleiter begann seine politische Laufbahn 1949 als Funktionär der Sozialistischen Jugend, wurde 1966 Bezirksobmann der SPÖ in Wien-Margareten, 1971 Mitglied des Wiener Parteivorstandes und 1974 Landesparteiobmannstellvertreter. Er war von 1960 bis 1966 Abgeordneter zum Wiener Landtag und Mitglied des Gemeinderates, gehört seit 1966 dem Nationalrat an und wurde 1973 zum Bundesminister für Verkehr ernannt.

Minister Lanc ist seit 1957 verheiratet und hat eine 19jährige Tochter sowie einen 18jährigen Sohn.

Der Gendarmeriezentralkommandant

Zum Gendarmeriegedenktag 1977

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Am 8. Juni 1977 begeht die Gendarmerie ihren 128. Geburtstag. Wir beflaggen aus diesem Anlaß unsere Dienstgebäude, versammeln uns zu einer schlichten Gedenkfeier und legen an unseren Ehrenmälern die Kränze nieder. Es ist dies, durch viele Jahrzehnte hindurch geübt, zu einer guten Tradition geworden, weil damit die Einheit unseres Korps und die Zusammengehörigkeit aller Bediensteten der Bundesgendarmerie auch nach außenhin sichtbar werden.

Die Bundesgendarmerie ist eine Institution, die fast alle Bereiche des Lebens berührt; sie wird auch nicht ganz zu Unrecht manches Mal als „Mädchen für alles“ bezeichnet. Diese Einordnung ehrt uns letztlich, weil sie den Inhalt unserer täglichen Arbeit umreißt und vielleicht besser als viele Worte deutlich macht, daß die Bundesgendarmerie in irgendeiner Form immer als Helfer in der Not angesehen wird. Darin spiegelt sich andererseits aber auch das Vertrauen des Staatsbürgers in die Arbeit der Gendarmerie wider. Dieses Vertrauen wird heute durch mancherlei Umstände und Einflüsse bisweilen in Frage gestellt. Die ständige Erreichbarkeit und die rasche Einsatzbereitschaft erfordern im Zeitalter des Massenverkehrs nicht nur die Ausstattung der Dienststellen mit Kraftfahrzeugen und Funkgeräten, sondern auch eine Personalkonzentration, um eben die technischen Mittel im Dienste der Sicherheit wirksam einsetzen zu können. Dadurch kann der Kontakt zwischen Gendarmeriebeamten und Bevölkerung in manchen Orten lockerer werden, was verständlicherweise das Sicherheitsgefühl belastet.

Dem entgegenzuwirken muß uns allen ein echtes Anliegen sein. Jeder einzelne von uns wird daher — vor

allem in der Vollziehung des exekutiven Außendienstes — den Kontakt mit der Bevölkerung vermehrt zu suchen haben.

Das Gendarmeriezentralkommando wird stets darauf sehen, die Aus- und Fortbildung den Zeiterfordernissen anzupassen und die technische Ausstattung auf dem letzten Stand zu halten. Es wird aber auch darum bemüht sein, durch Aufklärung und Beratung die Mitwirkung der Bevölkerung an der Aufrechterhaltung von Ordnung und Sicherheit zu intensivieren.

Wir brauchen das Vertrauen und die Mitarbeit der Bevölkerung, um unserem Auftrag wirksam nachkommen zu können.

Der Gendarmeriegedenktag soll auch an die Gefahren erinnern, die dem Gendarmeriebeamten im Dienste an und in der Gemeinschaft begegnen. Seit der Wiedererrichtung der Bundesgendarmerie im Jahr 1945 haben in Erfüllung unserer Aufgabe, das Leben und das Zusammenleben unserer Mitmenschen in Ordnung und Harmonie zu gewährleisten, 179 Kameraden ihr Leben hingegeben und 2178 Kameraden schwere Verletzungen erlitten. Allein im letzten „Gendarmeriejahr“ wurden fünf getötet und 57 schwer verletzt.

Wir gedenken unserer Toten und wenden unsere Anteilnahme und Fürsorge den Hinterbliebenen und den Verletzten zu.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Ihr

Dr. Piegler e. h.
Gendarmeriegeneral

128 Jahre österreichische Gendarmerie

Gedenkfeier an der Zentralschule der österr. Bundesgendarmerie in Mödling

Von Gend.-Oberstleutnant GERHARD BERGER, Mödling

Am 8. Juni 1977 feierten in ganz Österreich die Gendarmeriedienststellen den 128. Geburtstag der Gendarmerie.



Zur Feier des Gendarmeriegedenktag 1977 waren sämtliche Lehrgänge der Schule, das Lehrpersonal und die Vertragsbediensteten angetreten

(Photo: Lichtbildstelle GZSch.)

An der Gendarmeriezentralschule Mödling begann bei herrlichstem Wetter die Feier um 10.45 Uhr mit dem Einmarsch der Fahne der Zentralschule. Angetreten waren die Teilnehmer aller Lehrgänge, das Stabspersonal und die Vertragsbediensteten.

Der Festplatz war in den Bundes- und Länderfarben geschmückt. Nach der Meldung an den Schulkommandanten Gend.-Oberst Friedrich Juren hielt dieser die Festansprache, in der er besonders die Tatsache hervorhob, daß an der diesjährigen Feier auch Angehörige der Schwesterkorps — Bundessicherheitswache und Kriminalbeamte — an der Feier teilnehmen, die dem ersten gemeinsam geführten gehobenen Fachlehrgang angehören.

In seiner Rede verlas der Schulkommandant auch die Gedenkadresse des Gendarmeriezentralkommandanten Gend.-General Dr. Johann Piegler (abgedruckt auf Seite 4).

Unter den Klängen des Liedes „Vom guten Kameraden“ legte Oberst Juren sodann einen Kranz vor dem Ehrendenkmal der Schule nieder.

Die Feier schloß mit der Bundeshymne und dem Abücken der Schulfahne.

Das neue Polizeistrafrecht des EGVG

Von Sektionsrat Dr. GERHARD EGGER, Wien

I. Einleitung

Während der Drucklegung der unter dem Titel „Das Polizeistrafrecht des Artikels VIII EGVG“ in der Folge Nr. 6/1977 dieser Zeitschrift erschienenen Abhandlung ist am 18. Mai 1977 das Bundesgesetz vom 27. April 1977, BGBl. Nr. 232, mit dem das Einführungsgesetz zu den Verwaltungsverfahrensgesetzen (EGVG) geändert wird, in Kraft getreten. Mit diesem Gesetz wurden auch die für die Exekutive besonders wichtigen Vorschriften der Art. VII bis IX neu gefaßt, die im folgenden systematisch unter Bedachtnahme auf die Rechtsprechung der Gerichte des öffentlichen Rechtes behandelt werden sollen.

II. Zur Subsidiarität von Strafmittel und Strafsatz nach Art. VII EGVG

Verwaltungsübertretungen, insbesondere auch die Übertretung ortspolizeilicher Vorschriften, werden, wenn hiefür keine besondere Strafe festgesetzt ist, nunmehr mit Geldstrafe bis 3000 S, wenn aber mit einer Geldstrafe nicht das Auslangen gefunden werden kann, mit Arrest bis zwei Wochen bestraft. Diese Neufassung bringt zunächst eine Anhebung des Geldstrafsatzes um das Dreifache auf 3000 S. Die Subsidiarität dieser Bestimmung wird, entsprechend der bisherigen Regelung, beibehalten, d. h. diese Bestimmung kommt nur zur Anwendung, soweit Verwaltungsvorschriften (wie vor allem ortspolizeiliche Verordnungen) keine Bestimmungen über die zu verhängende Strafe enthalten.

Im Interesse der Bemühungen um eine Zurückdrängung der primären Freiheitsstrafen im Verwaltungsstrafrecht

wird durch die Neufassung dieser Bestimmung ein Primärarrest nur zugelassen, „wenn mit einer Geldstrafe nicht das Auslangen gefunden werden kann“. Dabei handelt es sich um eine Neuerung. Bei der Anwendung dieser Gesetzesbestimmung ist darauf zu achten, daß die Verhängung eines Primärarrestes in einem solchen Fall einer besonderen Begründung bedarf, in der darzulegen ist, weshalb mit einer Geldstrafe allein das Auslangen nicht gefunden werden kann. Solche Gründe werden beispielsweise dann anzunehmen sein, wenn im konkreten Fall wesentliche Erschwerungsgründe hinzukommen, insbesondere aber die schädliche Neigung des Täters erkennbar ist, die sich etwa in wiederholten Verwaltungsübertretungen zeigen kann. Im Sinne der rechtspolitischen Zielsetzung der Zurückdrängung der Freiheitsstrafen wird aber nur in Ausnahmefällen von der Verhängung einer Freiheitsstrafe gemäß Art. VII EGVG Gebrauch zu machen sein.

III. Zur Neufassung des Art. VIII EGVG

Im bisher geltenden Text des Art. VIII EGVG (vgl. Seite 1 der Folge 6/1977 dieser Zeitschrift) wurden nunmehr die Worte „Bis zur Erlassung eines Polizeistrafgesetzes gelten folgende Strafbestimmungen:“, die Absatzbezeichnung „1“ und die Bezeichnung lit. „a“, ferner die Worte „durch ein Verhalten, das Ärgeris zu erregen geeignet ist, die Ordnung an öffentlichen Orten stört oder wer“ sowie die lit. b bis e und der Abs. 2 aufgehoben. Diese Neuregelung ist dadurch bedingt, daß durch die Bundes-Verfassungsgesetz-Novelle 1974, BGBl. Nr. 444,

SCHEYER PLASTIK
VERPACKUNGEN — BÜROBEDARF, 6833 KLAUS — 6840 KLAUS

BOOTSBEDARF — BOOTSBSCHLÄGE — ZUBEHÖR
FÜR SEGEL- UND MOTORBOOTE
GROSSHANDEL UND EINZELHANDEL
KATALOG UND PREISLISTE ANFORDERN

HARTMANN & ASCHERL KG
6971 HARD
6971 Hard, Hafenstr. 5, Tel. 0 55 74/3 3117

Straftatbestände des bisherigen Art. VIII Abs. 1 lit. a zu Angelegenheiten der örtlichen Sicherheitspolizei erklärt wurden und damit seit 1. Jänner 1975 in die Zuständigkeit der Landesgesetzgebung fallen. Einige Länder haben bereits entsprechende Bestimmungen erlassen. Soweit der bisherige Art. VIII EGVG noch Bundesrecht enthielt, wurden diese Vorschriften nunmehr aufgehoben, so daß die

Bestimmung derzeit Landesrecht enthält. Sobald alle Länder im Sinne der ihnen zustehenden Gesetzgebungszuständigkeiten Gebrauch gemacht haben, wird der Restbestand des Art. VIII EGVG aus der Rechtsordnung ausscheiden. Zu behandeln bleiben daher unter dem Art. VIII EGVG noch die Tatbestände der „Anstandsverletzung“ und der „Lärmerregung“. (Fortsetzung folgt)

KRIMINALPOLIZEILICHES VORBEUGUNGSPROGRAMM JULI/AUGUST 1977

Das Drogenproblem — die Verantwortung der Gesellschaft

Eines muß an dieser Stelle deutlich gemacht werden: Die Polizei kann sich nur um die kriminelle Seite des Drogenproblems kümmern. Sie unternimmt größte Anstrengungen, um Nachschub-

wege zu blockieren und den illegalen Handel erfolgreich zu bekämpfen. Für die Lösung des eigentlichen Problems — die Ursachen der Drogensucht — ist die Gesellschaft aufgerufen, die in die Verantwortung einbezogen ist.

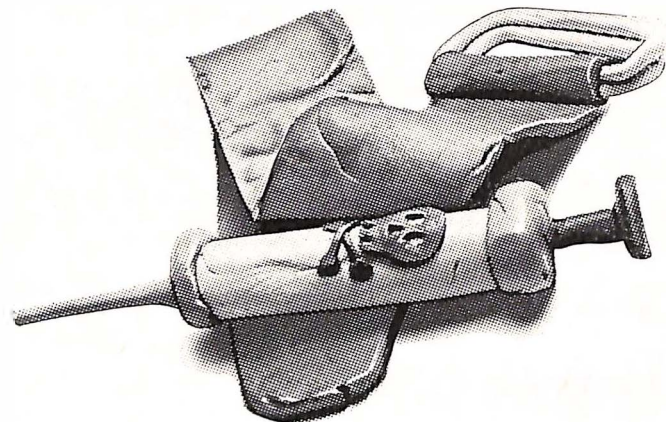
Wenn Sie ein solches Problem unmittelbar berührt, sollten Sie nicht länger untätig bleiben.

Holen Sie den Rat erfahrener Fachleute ein! Wenden Sie sich an eine Stelle für Drogenberatung! Bei nahezu allen staatlichen und städtischen Gesundheitsämtern sind solche eingerichtet.

Wenn Sie den Weg dorthin nicht wissen, fragen Sie die Polizei — Ihre Polizei.

Bayerisches Landeskriminalamt München

Der Kriminalist cät



**Harte Drogen, harte Folgen.
Laß die Finger, Arme, Beine davon.**

**TIEFBAU
JOSEFINE ORTNER
LEO-MATHAUSER-GASSE 60-70
1234 WIEN-SIEBENHIRTEN
TEL. 67 15 54**

Durchführung sämtlicher Erdbewegungen

Der Sieger heißt: Toyota Corolla 1200

In einem Bericht für die fast 5 Millionen Leser der „ADAC-Motorwelt“, des Monatsmagazines der Mitglieder des „Allgemeinen Deutschen Automobil Club“, erschien in der Aprilausgabe ein vergleichender Leserpraxistest über 5 beliebte Autos: Ford Escort, Fiat 128, Opel Kadett, VW Golf, Toyota Corolla.

„Vier Europäer und ein Japaner. Er war der Zuverlässigste.“

So lautet die Schlagzeile des umfangreichen Testberichts. Und weiter: „Er hatte fast keine Mängel, die Wartungskosten waren niedrig, und der Kundendienst wurde sehr gut beurteilt.“

Der Toyota Corolla war nach Meinung der Deutschen der Wagen mit den wenigsten Defekten, der mit Abstand besten Ersatzteileversorgung und der geringsten Reparaturanfälligkeit. (Die anderen Autos mußten mehr als doppelt so oft zu Zwischeninspektionen in die Werkstatt.)

„ADAC-Motorwelt“ schreibt wörtlich: „Der Musterknabe ließ seine Besitzer so gut wie nie im Stich. Wenig Ärger mit dem Auto, kaum Probleme mit den Werkstätten. Der Ersatzteilenachschub aus dem fernen Japan klappte rei-

bungslos, viel gab es ja auch nicht zu reparieren. In puncto Zuverlässigkeit und Wirtschaftlichkeit findet ‚die Begeisterung auf Rädern‘, so ein Toyota-Werbespot, also tatsächlich statt.

Noch nie gab es bei einem Praxistest so rundum zufriedene Besitzer. 97 Prozent empfehlen den anspruchlosen aber durchaus robusten Japaner weiter.“

(Toyota-Information)



Kunststoffverarbeitung

Spritzguß

A-6971 Hard

Lochbachstraße 37

Ernst Frey OHG
Toyota-Generalimporteur

1040 Wien, Wiedner Gürtel 2, Tel. (0 22 2) 65 86 56

1010 Wien, Schottenring 28, Tel. (0 22 2) 63 31 20

1010 Wien, Schuberting 4, Tel. (0 22 2) 52 53 24

1150 Wien, Hütteldorfer Straße 85, Tel. (0 22 2) 92 72 98

und über 170 Toyota-Vertragspartner

Unser Service ist grenzenlos
TOYOTA
Japans Nr. 1 in Österreich.

Sittlichkeitsdelikte — taktische Fehler bei der Vernehmung

Nach einem Vortrag vor der Kriminalistischen Studiengemeinschaft Bremen

von Prof. Dr. F. PETERSOHN, Mainz

(Fortsetzung von Folge 5/1977, Seite 3)

In dem nun folgenden Teil, der mehr theoretischer Natur ist, soll die Vernehmungspsychologie im Rahmen der Vernehmungstaktik näher erörtert werden.

Die Problematik der Zeugenaussage war seit dem Beginn einer gesetzlich festgelegten Rechtsprechung Gegenstand von Überlegungen und bildete auch den Hintergrund von Rechtsverfügungen, die man mit dem modernen Begriff der Strafprozeßordnung identisch erklären könnte. Nach dem Corpus Juris Justiniani, das dem Prozeßrecht des römischen Staates nachgebildet war, waren Zeugenaussagen von Personen unter 14 Jahren deswegen praktisch unmöglich, weil diese eidesunfähig waren. Mädchen und Frauen waren als Zeugen überhaupt nicht zugelassen. Im Artikel 76 a aus der Bambergischen Halsgerichtsordnung (1508) wurden Frauen nur ausnahmsweise als Zeugen zugelassen und dies mit der Unzuverlässigkeit der Frau als Beobachterin begründet. Erst nach der Gleichstellung aller Personen vor dem Recht wurden auch die Frauen wieder als Zeuginnen im Gerichtssaal voll respektiert. Aber gleichzeitig mit der Erörterung der Vollgültigkeit aller Personen vor Gericht ist die psychologische Erforschung der Aussage parallelgegangen. Zwei Wissenschaftler waren es, die hier den Grund zu diesem Wissenschaftszweig legten, und zwar einmal der Franzose A. Binet mit seinem Buch „La suggestibilité“, Paris 1900, und W. Stern mit seinen Untersuchungen, die in seinen Arbeiten zur Psychologie der Aussage in „Zeitschrift für die gesamte Strafrechtswissenschaft“, Band 22, 1902, sowie in seinen folgenden Arbeiten in einer eigenen Zeitschriftenreihe veröffentlicht sind. Als Resümee der Auffassung von Stern ist zu sagen, daß die fehlerfreie Erinnerung eines Zeugen nicht die Regel, sondern die Ausnahme sei. Auch v. Liszt führte Experimente über Beobachtungen und Reproduktionsfähigkeit von Personen durch. Die Ergebnisse all dieser Autoren waren so kümmerlich, daß nur die groben Tatsachen überhaupt verwertbar erschienen. Dabei waren die Experimente mit Personen durchgeführt worden, die, wie Mönkemüller ausführt, „befähigt (sind), jemand scharf zu beobachten, ihre Beobachtungen zutreffend wiederzugeben und in die richtige Form zu kleiden“. Wenn es an dem Grünholz geschieht, so meint Mönkemüller, daß bei diesen Vernehmungen so überaus kümmerliche Ergebnisse das Licht der Welt erblicken, dann kann man verstehen, daß manche Sachkenner auf diesem Gebiete den Mut verloren und die Zeugenvernehmung und Aussage ganz aus dem gerichtlichen Verfahren ausgeschaltet werden soll, zumindest aber die Vernehmung der gefährlichsten Zeugen, nämlich der Kinder und der Jugendlichen (Mönkemüller, Psychologie und Psychopathologie in der Aussage, Heidelberg 1930, Bibliographie der Kriminalistik, herausgegeben von Aschaffenburg). Die Literatur über die Bedenklichkeit der Zeugenaussage ist weit gespannt, und es kann im einzelnen darauf nicht eingegangen werden. Eine gute Übersicht bietet Undeutsch im Handbuch der Psychologie, Band XI, S. 26 bis 191, Göttingen 1967. Es seien noch eigene Untersuchungen erwähnt, die die Problematik der Zeugenaussagen beleuchten. Anlässlich einer Vorführung auf einem Versuchsfeld wurde 35 Personen — Richter, Staatsanwälte, Ärzte, Anwälte und Ingenieure — die Aufgabe gestellt, die Unfallsituation, auf die sie vorbereitet waren, zu schildern oder in einer Tabelle festzulegen. Es sollten erkannt werden: die Anstoßstellen, die Geschwindigkeit, die Zahl der Insassen und die Bewegungen der Insassen. Richtig war nur die Seite des Anstoßes, die Anstoßstelle war nur bei fünf Personen richtig erkannt worden. Die Geschwindigkeit war stets überschätzt, und zwar überschätzt worden, die Zahl der Insassen wurde nur von vier Personen erfaßt, die Bewegungen von keinem der Beobachter. Man könnte damit die Zeugenaussage als „höchst zweifelhaft“, was die Genauigkeit der Beobachtung angeht, bezeichnen. Die Untersuchungen von W. Stern und allen späteren Autoren wären somit für die

neueste Zeit, speziell aber, was für den Verkehrsunfall gilt, bestätigt worden. In einer eigenen Arbeit habe ich mich zu diesem Problem geäußert. Es ist aber im vorliegenden Fall zu bemerken, daß bei Sittlichkeitsdelikten an Personen die Verhältnisse psychologisch und auch in tatsächlicher Hinsicht anders gelagert sind als bei den Verkehrsunfällen. Hier erlebt die betreffende Person etwas Ungewöhnliches an sich. Das Geschehen entwickelt sich, und im Erlebnisinhalt ist eine gewisse Einheit und Ganzheit der Gesamteindrücke vorhanden, was bei der reinen Beobachtung von außen nicht gegeben ist. Man wird deshalb den Verkehrsunfallszeugen nicht gleichsetzen können mit dem Zeugen, der als Verletzter in einem Sexualdelikt aussagt, wobei man sich allerdings darüber im klaren sein muß, daß gewisse Einzelheiten einer Erlebnisverarbeitung unterworfen sind, so daß die Eindrücke sich verwischen und vor allen Dingen bei mehreren Erlebnissen so verschieben, daß sie nachträglich sogar zeitlich in der Reihenfolge verändert werden. Die sogenannten „glasklaren und kristallharten Aussagen“ sind, insbesondere dann, wenn dieselben bis ins Detail gehen, eher verdächtig als besonders wertvoll. Im allgemeinen handelt es sich um Wiedergabe zwischen den Extremen der Verworrenheit und der Sicherheit. Aus diesem Grund ist es zunächst einmal wichtig, daß die Aufnahme des Protokoll-Aufschlusses über die gesamte Situation, in der die Vernehmung erfolgte, bietet.

Was zunächst die Niederschrift und damit die Fixierung der Zeugenaussage anbelangt, so sind folgende Grundsätze zu beachten:

Man sollte zwischen Verhaltensbeobachtungen, Schilderungen und Aussageinhalt unterscheiden und das entsprechend fixieren; das macht vielfach doppelte Arbeit. Jede



SCHRUNS

700 bis 2300 m, Montafon — Vorarlberg, Luftkurort im Zentrum des Alpenparks Montafon lädt ein zum

HERBSTURLAUB mit vielen Vorteilen!

Zumeist beständigste Schönwetterperiode
Preisgünstige Unterkünfte, hervorragende Gastlichkeit
Viele Wander- und Tourenmöglichkeiten
Tennisplätze, Hallenbad, Minigolfanlage, Lesehalle,
Fernsehräume
Unterhaltungsprogramm bis Mitte Oktober

Wir informieren Sie gerne darüber:

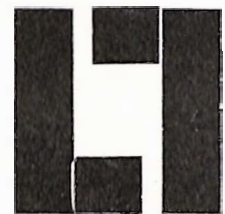
VERKEHRSAMT SCHRUNS
6780 Schruns, Tel. (0 55 56) 2166
Haus des Gastes

Ebenso wesentlich ist die Fixierung, ob sich neben dem Vernommenen noch andere Personen im Raum befunden haben und vor allem, ob es sich um Begleitpersonen des Zeugen oder des Beschuldigten handelt und in welchem Verhältnis sie zu den vernommenen Personen stehen.

Neben den rein äußeren und formalen Gegebenheiten ist es aber auch wichtig, die besondere Art des Verhaltens, d. h. die Psychomotorik des Minenspieles, die Sprechweise und gelegentlich auch die vegetativen Reaktionen (Erröten, Erblassen, Schwitzen), und die Affektäußerungen in die Protokollierung mit aufzunehmen. Welche Schlußfolgerungen aus diesen Reaktionen gelegentlich zu ziehen sind, kann in diesem Zusammenhang zunächst einmal offenbleiben. Sie sind unter Umständen später für die Beurteilung der Glaubwürdigkeit sowohl für den Richter als auch für den Sachverständigen wichtig.

(Fortsetzung folgt)

9



DR. LINSBAUER

BAUMEISTER

Christian Landertinger's Nachf.

DR. LINSBAUER OHG

3500 Krems an der Donau

Ringstraße 4 – 8

Telefon 20 46



**RAIFFEISEN-
LAGERHAUS
ZISSERSDORF**

registrierte Genossenschaft mit beschränkter
Haftung

2094 ZISSERSDORF

**MIT KFZ-WERKSTÄTTE,
ELEKTROGERÄTEHANDEL
UND ELEKTRO-INSTALLATION**

j. burger kg

2000 Stockerau, Hauptstraße 56, Telefon (0 22 66) 28 93

1020 Wien, Heinestraße 35, Telefon (02 22) 24 73 85

ESTRICH, BODENBELÄGE

FACHGESCHÄFT FÜR MODERNE RAUMAUSSTATTUNG

Internationale Transportorganisation

JOSEF TREU

Wien – Kärnten – Wien täglich

Wien-Vösendorf

Triester Straße 349

Telefon 67 33 11

Telex 013221

Tischler- und Bastlerbedarf

J. & A. FRISCHEIS

Stockerau, Gerbergasse 2, Ruf 32 31 Δ

Filialen:
„HOLVER“, Holzverwertungsgesellschaft m. b. H.
Wien 15, Hackengasse 29, Ruf 92 35 50
LINZ, Prinz-Eugen-Straße 13, Ruf 7 81 95 Δ
Linz, Bürgerstraße 30, Ruf 7 80 77
Wien 3, Fasangasse 44, Ruf 73 75 243
Wien 11, Hauffgasse 11, Ruf 74 11 92
Mistelbach, Waldstraße 34, Ruf 23 86
Korneuburg, Chimanistraße 1, Ruf 26 84
Bad Hofgastein, am Anger 20, Ruf 515
Villach, Behringstraße 4, Ruf 2 56 69
Gloggnitz, Wiener Straße 8, Ruf 23 55

Österreichs größte Küchenschau



Die größte Küchenausstellung, die je in Österreich gezeigt wurde!
Erleben Sie mehr als 50 Küchen, in Kunststoff und Holz,
komplett verfließt, mit dazu abgestimmten Accessoires. Die
neuesten Modelle der führenden österreichischen
Hersteller.
Wenn Sie Ihre Küche einrichten, müssen Sie ins Küchen-
dorf, nach Vösendorf!
Es zählt sich aus – nicht nur im Preis.
Küchendorf, Vösendorf Marktstraße 7, 67 22 05

Gend.-General Dr. Fürböck — 75 Jahre

Am 15. Juni 1977 feierte der Gendarmeriezentralkommandant a. D. Gend.-General i. R. Dr. Johann Fürböck seinen 75. Geburtstag.

Aus diesem Anlaß hat der Gendarmeriezentralkommandant Gend.-General Dr. Johann Piegler den Landesgendarmeriekommandanten von Salzburg beauftragt, in sei-

bandes zu übermitteln und ihm dabei einen Salzburger Blumenstrauß zu überreichen.

Gend.-Oberst Weitlaner hat diesen Auftrag am Geburtstag erfüllt und im Beisein der Gattin, der Tochter und der Enkelkinder des Jubilars die Glückwünsche des Gendarmeriezentralkommandanten und Präsidenten des Österreichischen Gendarmerie-Sportverbandes überbracht.

Gend.-General Dr. Fürböck, der nach seinem Aussehen in blendender Verfassung ist, hat sich über diese Aufmerksamkeit sehr gefreut und in einer mehr als einstündigen Plauderei offensichtlich gezeigt, wie sehr er noch mit der Gendarmerie verbunden ist und wie lebhaft sein Interesse allen Ereignissen gilt, die die Gendarmerie betreffen.

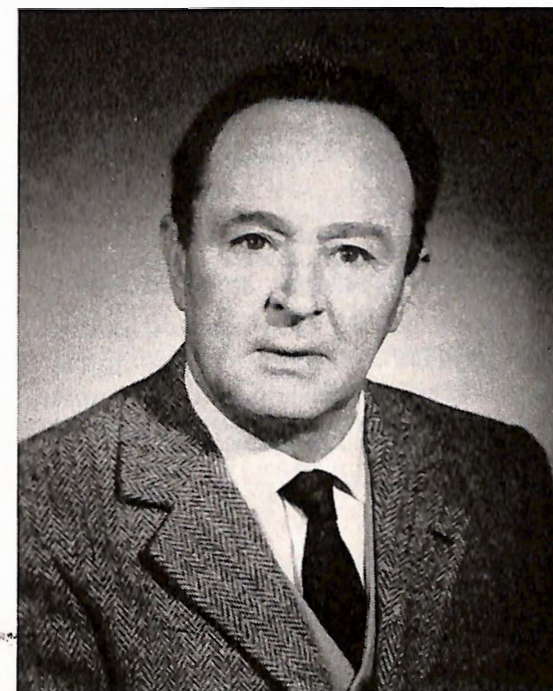
Wenn wir zunächst auf seine Persönlichkeit zurückblicken, können wir feststellen, daß auch diese dem ganzen Korps sein Gepräge gegeben hat. Er hat die österreichische Bundesgendarmerie dem Geiste der Zeit entsprechend mit ruhiger und behutsamer Hand geführt und doch den Bestand der auf dem Prinzip der Unterordnung beruhenden straffen Organisation derselben und der aus der dienstlichen Gehorsamspflicht resultierenden Disziplin in besonderer Weise bewahrt. Er besaß die in der Persönlichkeit begründete Autorität, im persönlichen Umgang war er kameradschaftlich, liebenswürdig und hilfsbereit.

Bei seinem Wirken mußte er den Weg finden, die Durchführung jener Reformen, die sich aus der fortschreitenden Technisierung ergaben, bei gleichbleibendem Personal und immer wachsenden Aufgaben ohne Störung der gleichmäßig weiterlaufenden gewöhnlichen Aufgaben der Gendarmerie zu vollziehen.

So wird er zu seinem Jubelfest auch von der „Illustrierten Rundschau der Gendarmerie“ und deren Lesern begrüßt und beglückwünscht — mit dem besonderen Wunsche: ad multos annos!

Auf die Glückwünsche der „Illustrierten Rundschau der Gendarmerie“ hat Gend.-General Dr. Fürböck mit folgenden Zeilen geantwortet:

„Ich grüße alle Gendarmeriebeamten herzlich und wünsche der so vielfach bewährten Organisation der Gendarmerie weiterhin viel Glück und Erfolg bei ihrem Wirken für die Allgemeinheit.“



dem Namen dem in Salzburg auf Urlaub weilenden Jubilär die Glückwünsche der österreichischen Bundesgendarmerie und des Österreichischen Gendarmerie-Sportver-

Ernennungen in der Bundesgendarmerie zum 1. Juli 1977

Zum Gendarmerieoberst:

Gend.-Oberstleutnant Franz Theuer, Landesgendarmeriekommando für das Burgenland;
die Gend.-Oberstleutnants Johann Schachner und Herbert Schuster, Landesgendarmeriekommando für Niederösterreich;
die Gend.-Oberstleutnants Walter Franz und Johann Österreicher, Landesgendarmeriekommando für Oberösterreich;
Gend.-Oberstleutnant Adolf Schantin, Landesgendarmeriekommando für Steiermark;
Gend.-Oberstleutnant Josef Weschitz, Bundesministerium für Inneres, Abteilung III/4;
Gend.-Oberstleutnant Ing. Karl Klein, Gendarmeriezentralkommando.

Zum Gendarmerieoberstleutnant:

die Gend.-Majore Josef Bauer und Karl Brenner, Landesgendarmeriekommando für das Burgenland;
die Gend.-Majore Robert Egger und Alois Koreimann, Landesgendarmeriekommando für Kärnten;
die Gend.-Majore Ing. Kurt Hofmann, Rudolf Langer, Franz Schulmeister und Rudolf Würthner, Landesgendarmeriekommando für Niederösterreich;
die Gend.-Majore Gottlieb Latschenberger und Johann Scherleitner, Landesgendarmeriekommando für Oberösterreich;
die Gend.-Majore Franz Gritzner, Helmut Hörmann, Erich Lex und Franz Scheir, Landesgendarmeriekommando für Salzburg;
die Gend.-Majore Erich Bäumel, Erich Jäger,

Georg Pöllmann, Johann Schmid und Ronald Steurer, Landesgendarmeriekommando für Tirol;
Gend.-Major Franz Geyer, Kommando der Gendarmeriezentralschule;
die Gend.-Majore Ernst Neidhart und Karl Ruso, Gendarmeriezentralkommando.

Zum Gendarmeriemajor:

die Gend.-Rittmeister Egon Ebner und Hugo Resinger, Landesgendarmeriekommando für Kärnten;
die Gend.-Rittmeister Erhard Jaros, Hans Schönthaler, Josef Waldbauer und Kurt Werle, Landesgendarmeriekommando für Niederösterreich;
Gend.-Rittmeister Berthold Garstenauer, Landesgendarmeriekommando für Oberösterreich;
Gend.-Rittmeister Rudolf Berger, Landesgendarmeriekommando für Salzburg;
die Gend.-Rittmeister Karl Klug und Rudolf Trummer, Landesgendarmeriekommando für Steiermark;
Gend.-Rittmeister Friedrich Anger, Bundesministerium für Inneres, Abteilung I/6;
die Gend.-Rittmeister Ernst Schönleitner und Alois Weichselbaum, Gendarmeriezentralkommando.

Zum Gendarmeriekontrollinspektor:

die Gend.-Bezirksinspektoren Franz Braunsdorfer, Paul Binder, Emmerich Kiss, Ludwig Langer und Franz Tschach, Landesgendarmeriekommando für das Burgenland;
die Gend.-Bezirksinspektoren Alfred Gesierich, Josef Novak, Siegfried Bauer, Gottfried Grassl und

malik organisation
2000 stockerau maschinen
schießstattgasse 7 möbel
telefon (0 22 66) 23 54 **olivetti** büro generalvertretung
und kundendienst

Internationales Reisebüro

Brüder Moser KG

Stockerau, Sparkassaplatz 6,
Telefon (0 22 66) 21 53, 27 74

Gesellschaftsreisen mit Autobus, Bahn und Schiff —
Erholungsaufenthalte im In- und Ausland —
Fachmännische Beratung in allen Reiseangelegenheiten
Bahnfahrkarten — Flugtickets — Schiffspassagen —
Hotelzimmervermittlung — Visabesorgung —
Reiseprospekte

INA-Nadellager Vertriebsgesellschaft m. b. H.

2331 VÖSENDORF bei WIEN, Marktstraße 5, Telefon 67 35 17, Telex 01-3414
Nadellager-INA-Axial und -Radial Gehäuselager-FAFNIR-Flansch- und Stehlager
Gelenklager - ELGES - Gelenkköpfe Spannsätze - RINGFEDER - Spannelemente
LEIDENFROST-Dichtringe Führungs-HYDREL-schienen geh. und geschl. Wellen-AWU

Johann Kleedorfer

BAU- UND MÖBELTISCHLEREI

2000 STOCKERAU, HAUPTSTRASSE 37 — TEL. 21 37

FRANZ KELLER

Groß- und Kleinhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln und
mit alkoholischen Getränken

2353 GUNTRAMSDORF
Feldgasse 22, Telefon 3 73 23

FAHRSCHULE WACHAU

ING. OTMAR LUSCHAN

3500 Krems, Obere Landstraße 15, 1. Stock

MECHANISCHE TISCHLEREI
JOHANN LIEDER'S NACHF.

RUPERT GUTMANN

2000 Stockerau, Manhartstraße 51
Telefon 0 22 66/27 61

BAYER

HAVARIE — KÜHLER — LACK
SCHNELLDIENST

2351 Wiener Neudorf
Triester Straße 11
Telephon 0 22 36/34 07



**RAIFFEISEN-
LAGERHAUS
GRIMMENSTEIN**

registrierte Genossenschaft mit beschränkter
Haftung

Baumeister Ing. Rudolf Orel

Hoch- und Tiefbauunternehmung
Krems-Stein, N.-Ö.
Tel. 0 27 32-32 07

Bauunternehmung

Sc hubrig KG

Krems an der Donau
Lastenstraße 7, Telefon 0 27 32/32 81

Herbert Gruber, Landesgendarmeriekommando für
Kärnten;
die Gend.-Bezirksinspektoren Karl Burgstaller,
Franz Ableidinger, Johann Doppler, Otto
Heller, Alois Kotschy, Josef Pottendorfer,
Josef Suchentrunk und Josef Scherleitner,
Landesgendarmeriekommando für Niederösterreich;
die Gend.-Bezirksinspektoren Johann Großbauer, Josef
Hofstadler, Engelbert Krempel, Rudolf Kron-
steiner, Ferdinand Niederhumer, Franz Win-
kelbauer, Walter Wolflehner und Karl Scho-
besberger, Landesgendarmeriekommando für Ober-
österreich;
die Gend.-Bezirksinspektoren August Laserer, Anton
Viehauer und Stefan Eder, Landesgendarmerie-
kommando für Salzburg;
die Gend.-Bezirksinspektoren Johann Hofbauer, Franz
Pendl, Alexander Benkö, Johann Kleinschu-
ster, Friedrich Lackner, Friedrich Rattinger,
Alfred Sackl und Rudolf Starchel, Landesgendar-
meriekommando für Steiermark;
die Gend.-Bezirksinspektoren Rudolf Geiger I, Johann
Mair I und Viktor Simon, Landesgendarmeriekom-
mando für Tirol;
die Gend.-Bezirksinspektoren Erich Ender, Alwin
Gunz und Roman Martin, Landesgendarmeriekom-
mando für Vorarlberg;
Gend.-Bezirksinspektor Franz Trink, Kommando der
Gendarmeriezentralschule;
die Gend.-Bezirksinspektoren Johann Tritt, Walter
Riegler, Leopold Nidecki, Rudolf Mader, Otto
Schreier, Alois Neidhart, Othmar Chaloups-
ky und Walter Braunsteiner, Gendarmeriezentral-
kommando.

Zum Gendarmeriebezirksinspektor:

die Gend.-Revierinspektoren Josef Gehringer, Mi-
chael Ehkampff, Wilhelm Hotwagner, Ferdinand
Klikovits, Franz Schrett und Rudolf Weber,
Landesgendarmeriekommando für das Burgenland;
die Gend.-Revierinspektoren Vinzenz Derkits, Johann
Kaiser, Anton Korosch, Franz Krakolinig,
Urban Pressl, Peter Riegler, Alfred Röckel,
Walter Smolle, Walter Sommersguter, Rudolf
Tschernernjak, Emil Wrulich, Johann Buch-
acher, Siegfried Habernig, Franz Heschl und
Eduard Kelenc, Landesgendarmeriekommando für
Kärnten;
die Gend.-Revierinspektoren Karl Endl, Kurt Haufek,
Josef Kern, Julius Mondl, Johann Ott, Willibald
Pittner, Friedrich Schrenk, Matthias Steiner,
Josef Wagner I, Josef Wolf I, Anton Zehet-
mayer, Johann Feiler, Gerhard Benckendorff,
Otto Cerny, Hubert Gangl, Karl Glinz, Rudolf
Groismaier, Karl Hemmelmayer, Ferdinand
Ilk, Helmut Köhbach, Josef Piringer, Anton
Prinz und Karl Suttner, Landesgendarmeriekom-
mando für Niederösterreich;
die Gend.-Revierinspektoren Richard Dobusch, Wil-
helm Hager, Johann Kasbauer, Ignaz Naderer,
Hermann Reif, Karl Reininger, Gottfried
Schmidt, Josef Zulehner, Karl Stiedl, Walter
Friedl, Rupert Haslhofer, Josef Kaiser, Erwin
Kneifel, Franz Lindinger, Franz Primetz-
hofer und Alois Reisecker, Landesgendarmerie-
kommando für Oberösterreich;
die Gend.-Revierinspektoren Franz Dambauer, Anton
Holzmann, Anton Panzl, Franz Portenkirch-
ner, Friedrich Reiter, Ignaz Seitner, David
Teubenbacher, Franz Berger, Johann Flach-
berger, Peter Hetz, Alois Kaser und Ferdinand
Köglberger, Landesgendarmeriekommando für Salz-
burg;
die Gend.-Revierinspektoren Rudolf Berger, Hermann
Breznik, Johann Haas, Johann Heil, Franz
Knapp, Alfred Kobald, Isidor Maunz, Johann
Reinbrecht, Anton Spuller, Josef Stessl, Al-
fred Engel, Alois Lang, Peter Hauer, Heinrich
Käfer, Alexander Kainer, Anton Knippitsch,
Johann Kovacs, Alois Murgg, Albin Wagner und
Bernhard Winkler, Landesgendarmeriekommando für
Steiermark;
die Gend.-Revierinspektoren Hubert Geisler, Rudolf
Illmer, Johann Ladinig, Johann Obholzer,

Johann Runggatscher, Hubert Winkler, Hein-
rich Bader, Josef Fuchs I, Johann Horvath,
Theobald Lutz, Johann Mair II, Wilhelm Sigmund
und Josef Schlögl, Landesgendarmeriekommando für
Tirol;
die Gend.-Revierinspektoren Kurt A mann, Elfried Ess,
Walter Fink und Walter Fuchs, Landesgendarmerie-
kommando für Vorarlberg;
die Gend.-Revierinspektoren Gottfried Lackner und
Helmut Mayerhofer, Gendarmeriezentralkommando.

Zum Gendarmerierevierinspektor:

die Gend.-Rayonsinspektoren Ignaz Stranzl, Alfred
Gramelhofer und Franz Misik, Landesgendar-
meriekommando für das Burgenland;
die Gend.-Patrouillenleiter Hans Arthofer, Alfred
Gall, Johann Ivankovics, Kurt Kaipel, Michael
Steiner und Siegfried Fasching, Landesgendar-
meriekommando für das Burgenland;
die Gend.-Rayonsinspektoren Johann Genduth, Franz
Laure und Albert Podlipnig, Landesgendarmerie-
kommando für Kärnten;
die Gend.-Patrouillenleiter Peter Buchsbaum,
Johann Dempfer, Hubert Gaggl, Gerhard Gur-
ker, Theodor Huemer, Hans Armin Radesch-
nig, Walter Sonnleitner, Peter Telesklav
und Franz Höffer, Landesgendarmeriekommando für
Kärnten;
die Gend.-Rayonsinspektoren Herbert Dürr, Herbert
Hierner, Alois Jezek, Karl Kornberger, Fried-
rich Prinz, Karl Rodler, Helmut Widhalm, Nor-
bert Geitzenauer, Helmut Kuchlbacher, Alois
Chladek, Franz Stanek und Karl Bittermann,
Landesgendarmeriekommando für Niederösterreich;
die Gend.-Patrouillenleiter Johann Auer, Paul
Auer, Leopold Baumgartner, Emmerich Dam-

Ergee aus **ergolan** die mit dem Küken
behalten ihre unverwechselbare
Küken-Flauschigkeit
und Formbeständigkeit.

**Weichheit,
die nie vergeht.**

**1 JAHR
GARANTIE
Waschmaschinenfest**

Verwöhnen Sie Ihre Beine mit Ergee.

berger, Reinhard Elsigan, Anton Enner, Rudolf Fitzinger, Franz Fuchs V, Franz Gundinger, Josef Harrer, Franz Haydter, Ernst Kalensky, Helmut Kamper, Otto Korner, Hanns Krenn, Franz Kurz I, Ernst Neumann, Friedrich Pitsch, Anton Putz, Axel Rudolph, Johann Smetacek, Manfred Schaffelner, Gottfried Scheuch, Wolfgang Schlifelner, Herbert Tisch, Franz Trautsamwieser, Anton Vonwald, Otto Wieser, Karl Heinz Wutsch, Ferdinand Bandion, Friedrich Gruber, Walter Niederpold, Helmut Seitzl und Otto Wandl, Landesgendarmeriekommando für Niederösterreich;

die Gend.-Rayonsinspektoren Rudolf Klanner und Franz Zweimüller, Landesgendarmeriekommando für Oberösterreich;

die Gend.-Patrouillenleiter Josef Ahorner, Johann Ahrer, Hermann Denk, Josef Fischereder, Erich Haider, Johann Haslauer, Gustav Hofstadler, Ferdinand Kargl, Josef Kloibmüller, Josef Kogler, Helmut Köttstorfer, Johann Kreutzhuber, Karl Kurz, Ernst Lattner, Otto Ratzinger, Wolfgang Schulz, Johann Vietz, Siegfried Wagner, Georg Weber und Ewald Weinzirol, Landesgendarmeriekommando für Oberösterreich;

die Gend.-Rayonsinspektoren Fritz Fuchs, Heinz Pichler, Franz Scheiterbauer, Matthias Gruber und Werner Wiermeier, Landesgendarmeriekommando für Salzburg;

die Gend.-Patrouillenleiter Matthias Lüftenegger, Walter Pöllitzer, Franz Kühberger, Robert Urschitz, Johann Daxer, Peter Haitzmann, Heinz Steinlechner, Helmut Totschnig und

Ernst Kröll Landesgendarmeriekommando für Salzburg;

die Gend.-Rayonsinspektoren Franz Kuppelhuber, Josef Pichler I, Karl Semmernegg, Franz Torschitz und Karl Jantscher, Landesgendarmeriekommando für die Steiermark;

die Gend.-Patrouillenleiter Heinz Bloder, Alois Genser, Franz Gmeiner, Helmut Hansmann, Helmut Haubenwallner, Ferdinand Heier, Josef Hofer, Kurt Hönigmann, Ludwig Jaritz, Johann Kuchar, Ernest Oswald, Josef Taschner, Gerald Trinkl, Franz Tscherner, Franz Weißenberger und Alfred Zorez, Landesgendarmeriekommando für die Steiermark;

die Gend.-Rayonsinspektoren Artur Strickner, Georg Janser, Albin Birschl, Johann Deutinger, Paul Thaler, Sebastian Kargruber und Johann Reheis, Landesgendarmeriekommando für Tirol;

die Gend.-Patrouillenleiter Konrad Föger, Josef Krumschnabel, Josef Lettenbichler, Karl Lettenbichler, Manfred Neumayer, Anton Pletzer, Josef Pockenauer, Peter Steiner, Leopold Fabits, Manfred Blum und Rupert Gasser, Landesgendarmeriekommando für Tirol;

die Gend.-Rayonsinspektoren Eugen Marte, Viktor Breuss, Johann Hefel und Wilfried Klocker, Landesgendarmeriekommando für Vorarlberg;

die Gend.-Patrouillenleiter Franz Lisch, Willibald Wachter, Johann Poiger, Walter Rüscher und Willibald Wachter, Landesgendarmeriekommando für Vorarlberg;

der Gend.-Patrouillenleiter Helmut Brader, Kommando der Gendarmeriezentralschule Mödling;

der Gend.-Rayonsinspektor Franz Waditschka, Gendarmeriezentralkommando.

Über die Todesstrafe

Von Gend.-Major HUGO RESINGER, Wolfsberg, Kärnten

Immer wieder, wenn aufsehenerregende Kapitalverbrechen geschehen, hört man die Forderung nach Einführung der Todesstrafe. Angesichts der mörderischen Unternehmungen von Terroristen oder der bestialischen Ermordung des Leiters der Raiffeisenkasse von Köttmannsdorf in Kärnten hört man immer wieder, daß solche Verbrecher umgebracht gehören — man spürt geradezu die Bereitschaft zur Lynchjustiz. Kein langes Verfahren, sondern sofortige Vollziehung der härtesten Strafe wird verlangt.

Die Auseinandersetzung um die Berechtigung und Zweckmäßigkeit der Todesstrafe dauert seit dem 18. Jahrhundert an.

Die Befürworter behaupten, daß nur die Todesstrafe eine dem allgemeinen Gerechtigkeitsempfinden entsprechende Vergeltung für vorsätzlichen Mord und gleichzusetzende Verbrechen darstelle, sie sei das wirksamste Abschreckungsmittel und gewährleiste auch absolute Sicherheit der Gesellschaft vor dem Täter.

Die Gegner bestreiten die Abschreckungswirkung, sehen die Sicherung der Gesellschaft in lebenslänglicher Haft des Täters, verweisen auf die Möglichkeit des irreversiblen Justizirrtums und bestreiten grundsätzlich das Recht des Staates zur Tötung des Verbrechers.

Tatsache ist, daß immer mehr Staaten die Todesstrafe abgeschafft haben, und zwar Schweden schon im Jahr 1821, Portugal 1867, die Niederlande 1870, die Schweiz 1937, Deutschland 1949, Großbritannien 1965 und die Vereinigten Staaten 1972.

In Österreich wurde die Todesstrafe bereits im Jahr 1919 für das ordentliche Verfahren abgeschafft und auf das standrechtliche Verfahren beschränkt. Durch das Strafrechtsänderungsgesetz 1968 ist das standgerichtliche Verfahren und damit die Todesstrafe auch für dieses Sonderverfahren aufgehoben worden.

Für die USA ist bemerkenswert, daß nicht der Gesetzgeber diese Strafe abgeschafft, sondern der Oberste Gerichtshof des Bundesstaates Kalifornien sie für verfassungswidrig erklärt hat: Sie sei unvereinbar mit der Würde des Menschen und des Rechtswesens, als grausame Strafe unzulässig.

In Großbritannien ist die Todesstrafe im Jahr 1965 probeweise abgeschafft worden. Man wollte in der Probe-

zeit beobachten, ob die schweren Gewaltverbrechen bei Fehlen der schwersten Strafdrohung sich erhöhen. Da dies nicht der Fall war, blieb es bei der Aufhebung.

In der Strafrechtstheorie werden drei Strafzwecke gesehen: Sühne (Vergeltung), Generalprävention (Abschreckung der Allgemeinheit) und Spezialprävention (Abschreckung des Täters).

Daß die Drohung der Todesstrafe einen potentiellen Mörder von der Tat abhält, ist nach allen Erkenntnissen der Strafrechtspflege und der Psychologie eine unhaltbare Behauptung. Wenn der Täter verhaftet ist, fürchtet er sicher die Todesstrafe mehr als lebenslängliche Haft. Dies trifft aber keinesfalls auf den Zeitpunkt der Tatbegehung zu. Nach aller Erfahrung rechnet der Täter bei der Planung und Ausführung der Tat nicht damit, gefaßt und bestraft zu werden. Die schweren sogenannten Triebverbrechen werden begangen, ohne daß der Täter die Folgen seiner Tat bedenkt.

Für den Streit um die Berechtigung der Todesstrafe bleibt daher das Argument der Sühne oder Vergeltung.

Ganz allgemein gilt im Strafrecht der Grundsatz, je schwerer das Verbrechen, desto größer die Strafe. Die Strafe soll also der Schuld des Täters entsprechen. Man kann das Verbrechen als Machtanmaßung, die die konkreten positiven Rechte des Nächsten verletzt, auffassen. Dem Wellenberg der Überhebung des Täters entspricht das Wellental der Entmachtung durch die Strafe. Das Gesetz der Vergeltung lautet daher grundsätzlich: Aug um Aug, Zahn um Zahn! In der Rechtsgeschichte wurden die Strafen immer mehr humanisiert. Dem Dieb wird nicht mehr die Hand abgehakt. Dies verbieten die Erkenntnisse über das Werden eines Verbrechers und die Berücksichtigung der Größe der Schuld.

Der Mord ist die Anmaßung der Macht über fremdes Leben. Man möchte daher annehmen, daß der Machtanmaßung die Entmachtung durch die absolute Strafe entspricht.

Es ist aber nicht bekannt, was der Tod eigentlich bedeutet. Karl Rahner spricht hier von der „Verhülltheit“ des Todes. Was der Diebstahl seiner Uhr oder seines Fahrzeuges für einen Menschen bedeutet, ist aufklärbar. Was sein Tod für ihn bedeutet, kann man nicht aufklären.

Der Schaden der Lebensverletzung bleibt dunkel. Daraus erklärt sich auch der Grundsatz des absoluten Lebensschutzes, den das Recht vertritt. Das Leben ist schutzwürdig, ohne Rücksicht auf das Lebensgefühl und das Lebensinteresse des einzelnen. Es wird absolut geschützt, ohne Rücksicht auf die Wertschätzung, welche die Allgemeinheit dem Leben des einzelnen entgegenbringt. Das Leben hat keine soziale Funktion. Daraus erklärt sich die Scheu des Menschen, die Todesstrafe zu vollziehen. Wer abstrakt für die Todesstrafe eintritt, ist noch lange nicht bereit, selbst Hand anzulegen, den Mörder aufzuhängen, zu erdrosseln oder zu enthaupten.

Der Tod ist in der Rechtsordnung jedoch nicht auf die Frage der Todesstrafe beschränkt. Nach den bestehenden Ordnungen kann ein Mensch in fünffacher Weise rechtmäßig zum Tode befördert werden: Im Krieg, in der Revolution, in der politischen Gerichtsbarkeit, in der Notwehr und in letzter Linie im Strafprozeß wegen Mordes durch die Todesstrafe. Diese fünf Fälle hängen innerlich zusammen.

Im Krieg stehen die Kämpfer einander außerhalb der Rechtsordnung gegenüber. Die Tötung ist straflos. Seit der Krieg völkerrechtlich geächtet worden ist, ist ihm allerdings die Rechtsform genommen. Das Völkerrecht macht den Versuch, gewaltsame Auseinandersetzungen überhaupt auszuschließen oder sie zumindest einer nachträglichen rechtlichen Beurteilung zu unterwerfen. Die führenden Personen sollen grundsätzlich für ihr kriegsgerisches Verhalten strafrechtlich verantwortlich gemacht werden. Der einzelne Soldat ist für die Tötungshandlungen nicht durch die Rechtslage des Kriegszustandes gedeckt, sondern nur durch die Befehlsabhängigkeit entschuldigt. Als Beispiel sei auf den Anspruch der Alliierten nach dem Zweiten Weltkrieg verwiesen, alle Verantwortlichen in einem Strafprozeß als Verbrecher zu verurteilen.

Damit wird der Krieg zum Bürgerkrieg. Wer im Bürgerkrieg siegt, durfte nicht nur während des Krieges straflos töten, sondern richtet den Gegner wegen seines Kämpfens. Damit ist aber der Unterschied zur Revolution, die eben eine Auseinandersetzung im Innern darstellt, nicht mehr gegeben. Auch der Revolutionär nimmt nämlich von seinen Überzeugungen aus das Recht in Anspruch, zu töten

und nach dem Sieg der Revolution den Gegner hinzurichten.

Die politische Gerichtsbarkeit schließt sich regelmäßig an revolutionäre Vorgänge an. Hierbei wird politisches Handeln nachträglich einem moralisch strafrechtlichen Urteil unterworfen. Dieses Urteil enthält natürlich ein wesentliches Moment politischer Entscheidung.

Der Ausgang der Revolution hängt von den Machtverhältnissen ab. Dieser Ausgang ist aber die Grundlage für die Gerichtsbarkeit. Die ergehenden Todesurteile sind also nicht eine Folge der vorgegebenen Rechtsordnung, sondern eine Folge der Überlegenheit des Gegners im Kampf.

Bei der Notwehr erscheint die Beurteilung am einfachsten. Der Angreifer ist im Unrecht, der Verteidiger im Recht. Dies trifft für die nachträgliche Beurteilung der gegebenen Situation sicher zu. Im Moment des Angriffes spielen solche Überlegungen aber keine Rolle. Es wird ein ertümlischer Kriegszustand herbeigeführt. Das Recht nützt dem Angegriffenen nichts. Es herrscht sozusagen ein Krieg zwischen zwei Personen; es liegt also auch hier eine Kampffentscheidung vor unter dem Gesetz: er oder ich.

Man kann sicher sein, daß alle Einwendungen gegen die Todesstrafe hinweggewischt würden, wenn Morddelikte massiert geschehen. Wenn sich die Gesellschaft grundsätzlich durch Verbrechen größten Stils, zum Beispiel Terroraktionen, in ihrem Bestand gefährdet sehen würde, käme es höchstwahrscheinlich zur Wiedereinführung eines standrechtlichen Verfahrens, kaum aber zur Wiedereinführung der Todesstrafe für normale Verhältnisse. Man könnte sagen, daß als Notwehrmaßnahme der Gesellschaft, die sich faktisch in einem Kriegszustand mit radikalen Gruppen befindet, die Tötung des Gegners gerechtfertigt ist.

Als Strafe, also als Maßnahme zur Verfolgung des Zweckes der Abschreckung und Sühne, ist die Verhängung des Todes jedoch nicht vertretbar. Die unmittelbare Gefährdung des gesellschaftlichen Zustandes scheint nämlich in „Friedenszeiten“ nicht gegeben, daher Notwehr durch Tötung des Gegners auch nicht begründet zu sein. Die Sicherung der Gesellschaft durch lebenslange Haft müßte ausreichen.

31. Internationale Polizeisternfahrt nach Leiden (Holland)

Von HILDEGARD HAMMERMEISTER, Polizei Hamburg

In der Zeit vom 11. bis 14. Mai 1977 richtete die Motorsportabteilung der Polizei Leiden (Holland) die 31. Internationale Polizeisternfahrt 1977 aus.

Nicht nur der Frühling mit all seinen prachtvollen Pastellfarben, das zarte Grün der Bäume, die unendlich farbenprächtigen Tulpenfelder begleiteten uns Sternfahrer nach Leiden hinein, auch erwartete uns eine zauberhafte Stadt, die an Liebllichkeit — meiner Meinung nach — auch Amsterdam weit übertrifft.

Am Mittwoch, dem 11. Mai 1977, wurde nach der Eröffnung der 31. Internationalen Polizeisternfahrt durch den königlichen Kommissar der Provinz Zuid-Holland in den riesigen Groenordhallen und nach feierlicher Hissung der Nationalflaggen aller teilnehmenden acht Länder eine gemeinschaftliche Mahlzeit von mehr als 3000 Sternfahrern eingenommen.

Brechend voll gedeckte Tische standen bereit, um jedem Sternfahrer sein Plätzchen zu bieten, Freund neben Freund, hier schon die ersten Sichwiedersehen und nach der langen Anreise ein wenig verschlafen. Eine solche gemeinsame Vesper hat die Chronistin seit 25 Jahren Sternfahrt noch nicht erlebt, so lautlos minuziös ablaufend; dies war ein wirklicher Willkommensgruß der Polizei Leiden! Schon hiefür waren wir alle im voraus in Anerkennung und Dank unseren Leidener Polizeikameraden verpflichtet. Müßig zu sagen, daß die Tischarien mit frischen Blüten reichlich geziert waren und daß der Sonnenschein durch das Glasdach strahlte.

Das Präsidium der International Police Motor Corporation (IPMC) hatte noch am Abend des Ankunftsstages eine klärende Sitzung, Vorbereitungen für die nächsten Sternfahrten waren zu besprechen, der Kongreßablauf

festzulegen und erforderlich werdende Neuwahlen zu sondieren.

Am Donnerstag, dem 12. Mai 1977, konnten sich die Sternfahrtteilnehmer bei Exkursionen nach Keukenhof der Tulpenpracht hingeben; sie konnten aber auch Boots- und Grachtenfahrten unternehmen oder die Ministadt Madurodam anschauen. Die Beteiligung war groß, zumal jeder lieber sein Kraftfahrzeug stehen ließ und sich einer Gemeinschaft anschloß.

Die Delegierten hatten an diesem Tag ihren arbeitsreichen Kongreß zu bewältigen, der von 9 Uhr morgens bis 15.30 Uhr nachmittags stattfand. Er begann mit der Begrüßung des Bürgermeisters der Stadt Leiden und einem Willkommensgruß des Polizeipräsidenten, und dann konnte die umfangreiche Arbeitssitzung unter Leitung unseres IPMC-Präsidenten Polizeidirektor Schalles aus Kassel beginnen. Neben der Verabschiedung einer neuen Satzung mit Geschäftsordnung waren Wahlen erforderlich, weil die Amtsperiode einzelner IPMC-Präsidiumsmitglieder abgelaufen war. Einstimmig und ohne Gegenanschläge wurden für die nächsten drei Jahre von den 96 Delegierten gewählt (Wiederwahl):

Zum 1. Vizepräsidenten Gend.-Oberstleutnant Ingenieur Schöber aus Krumpendorf, Kärnten, zum Schatzmeister Kriminal-Revierinspektor Maile aus Krumpendorf, Kärnten, und zur Protokollführerin Frau Hammermeister von der Polizei Hamburg.

Gend.-Oberstleutnant Schöber und Frau Hammermeister gehören der IPMC bereits seit Gründung an und stellten sich wiederum für die nächsten drei Jahre dem Internationalen Polizeisternfahrerkomitee zur Verfügung.

Mittags gab es einen kurzen Empfang der Delegierten

BRENNSTOFF

Vertriebs-Gesellschaft m. b. H. u. Co.

BREGENZ

6901 Bregenz, Montfortstraße 17
Tel. (0 55 74) 2 28 25
FS 057/758

Frastanz im Walgau

Am Fuße der Drei Schwestern

Sommerfrische und Wintersportplatz
An der Hauptverkehrsline
Bregenz - Feldkirch - Innsbruck
Ausgangspunkt verschiedener Autobuslinien
Wintersport im bekannten Bazoragebiet mit
Skilift und herrlicher Abfahrt, Tennisplätze
Schöne Spaziergänge und Bergwanderungen
Gurtisspitze (1780 m), Drei Schwestern
(2100 m), Galinakopf (2200 m)
Schöne Übergänge nach Liechtenstein

JOBARID-Bauelemente

Gesellschaft m. b. H. & Co.



Fenster und Portale aus Holz, Stahl
und Aluminium
Profile aus Aluminium für
Flachdachabschluß
6832 RÖTHIS, Bundesstraße 1

Gebr. LOACKER

Großhandlung in Glas-, Porzellan-,
Steingut-, Ton- und Metallwaren

Götzis/Vorarlberg
„Pyroflamgeschirr“ - „Ingridglas“

TREBERER

Haus für Wohnkultur

BREGENZ · BAHNHOFSTR. 7 · TEL. 2 4 2 5 1

GEIGER MACHT GARDINENMODE!

Aus Österreichs größter Gardinenfabrik erhalten Sie in reicher
Auswahl - in den verschiedensten Musterungen und nach Ihren
Wünschen fensterfertig genäht - Sonnenflor-Gardinen für Ihr
Heim!

Gardinenwerke Herbert Geiger Ges. m. b. H.
6922 Wolfurt, Fattstraße 29, Telefon 0 55 74/3 11 11 Serie

ALOIS
kempter
BREGENZ
NUR RÖMERSTR. 15a
TELEFON (0 55 74) 2 42 87

FACHGESCHÄFT FÜR
KERAMISCHE WAND- UND
BODENBELÄGE
KACHELÖFEN- U. KAMINBAU
LE DROFF-KAMINSTUDIO
ELEKTRO-WÄRMESPEICHER
FLIESENGROSSHANDEL

Lager- platz

Weniger Arbeitskräfte, bessere Raum-
ausnutzung und rationellerer Arbeits-
fluss verlangen einen wirtschaftlicheren
Lagerplatzkran.

Portal- oder Turmdrehkran ist hier die
entscheidende Frage. Unsere Mit-
arbeiter verfügen über langjährige
Erfahrung auf diesem Gebiete. Profi-
tieren auch Sie davon, unsere Bera-
tungen kosten Sie nichts.



Hans Künz
Maschinenfabrik
6971 Hard / Vbg.

nägelelebau

Sie bauen - wir liefern

Transportbeton
Betonhohlblocksteine
Fertigteildecken
Fertigteilgaragen
Massiv-Fertighäuser

Baugesellschaft
Nägele & Co.
6832 Sulz-Röthis
Telefon
055 22/44 526-29

Unterhaltung UND WISSEN

BEILAGE ZUR ILLUSTRIRTEN RUNDSCHAU DER GENDARMERIE

JULI/AUGUST 1977

WIE WO WER WAS

1. Wie nennt man die östlich Ita-
liens liegenden Mittelmeerländer ins-
gesamt?
2. Was ist ein Nabob?
3. In welcher Schrift werden die
Buchstaben durch Bilder ausge-
drückt?
4. Wie heißt der bekannteste No-
madenstamm der Sahara?
5. Mit wem war Maria Stuart ver-
heiratet?
6. Wie heißt die Pariser Universi-
tät und wann wurde sie gegründet?
7. Wer hat unsere Ziffern erfun-
den?
8. Wie heißt der germanische Früh-
lingsgott?
9. Wer ist der Erfinder des Gas-
glühlichtes?
10. Welche Doktrin verlangt die
Trennung amerikanischer Interessen
von denen der Alten Welt?
11. Was ist Eurasien?
12. Was sind die Äquinoktien?
13. Wie heißt das höchste Gebirge
Spaniens?
14. Wie heißt die heilige Stadt
der Inder und an welchem Fluß
liegt sie?
15. Von wem ist der Kupferstich
„Ritter, Tod und Teufel“?
16. Wo lag Babylonien?
17. Was ist ein Kanapee?
18. Woraus besteht die Rückseite
eines Spiegels?
19. Was sind Treber?
20. Was ist ein Trend?



Wer war das?

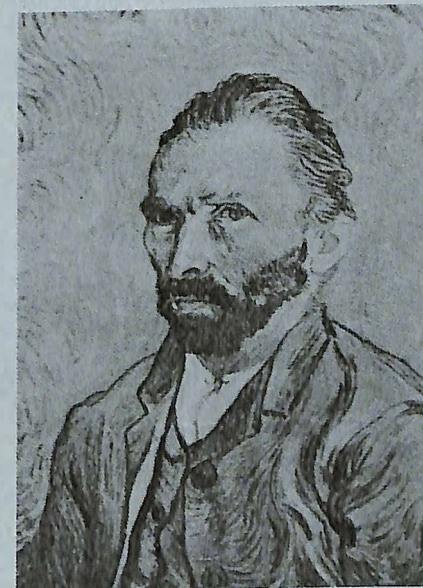
Als Sohn des Königs der Myrmi-
donen Peleus und der Meergöttin
Thetis wurde er in Thessalien gebo-
ren und von dem Centauren Chiron
erzogen. Bald verbreitete sich die
Kunde von der Kraft und Schönheit
des Jünglings, und als die Griechen
sich zur Belagerung Trojas rüsteten,
kam Odysseus, um den jungen Hel-
den mit sich zu nehmen.

Dem Sohn des Peleus war ein frü-
her Tod in der Schlacht geweissagt
worden. Um ihn unsterblich zu ma-
chen, hatte seine Mutter ihn in den
Styx getaucht, doch blieb er an der

Stelle, an der sie ihn hielt und die
das Wasser nicht benetzen konnte,
verwundbar. Beim Herannahen des
Odysseus steckte sie ihn in Frauen-
kleidern unter eine Schar von Ge-
spielinnen. Odysseus ließ jedoch wie
zufällig Waffen in der Nähe liegen,
und während die Mädchen entflohen,
griff der Jüngling nach einem
Schwert. So verriet er sich.

Im zehnten Jahr der Belagerung
von Troja nahm der Heerführer
Agamemnon dem Peliden seine
Sklavin Briseis weg, und dieser zog
sich grollend vom Kampf zurück.
Erst als die Griechen zu unterliegen
drohten, griff er wieder ein, und als-
bald wendete sich das Kriegsglück
zu ihren Gunsten. Vor Troja stieß er
mit der Amazonenkönigin Penthe-
silea, die den Trojanern zu Hilfe
eilen wollte zusammen, eine Begeg-
nung, die Heinrich von Kleist zu
einem Drama voll düsterer Leiden-
schaft gestaltet hat. Der Held wird
später von einem Pfeil des Paris
tödlich getroffen, an der einzigen
Stelle, wo er verwundbar ist (daher
auch die Bezeichnung ...).

PHOTO-QUIZ



Das seltsame Schicksal dieses Men-
schen haben schon viele Bücher be-
handelt. Er war ein genialer Künst-
ler und Bahnbrecher einer neuen
Ausdrucksform. Bevor er zu malen
begann, ging der Pfarrerssohn als
Missionar in das belgische Kohlen-
revier. Wissen Sie seinen Namen?

Wissen Sie schon?

... daß Tanagrafiguren altgriechi-
sche Kleinbildwerke sind. Sie haben
ihren Namen von Tanagra, einer
Stadt in Böotien, die Fundort vie-
ler kleiner antiker Terrakotten ist.

... daß eine Amphora eine griechi-
sche Vase mit zwei Henkeln am
Hals ist.

... daß man einen künstlichen
Damm, der tiefliegendes Land vor
Überflutung schützen soll, Deich
nennt.

... daß eine Mantilla ein von den
Mauren übernommener Schleier ist,
den die Spanierinnen als nationalen
Kopfschmuck tragen.

... daß ein Madrigal ein mehr-
stimmiges Gesangsstück über einen
lyrischen Text ist.

... daß man eine Phantasie über
eine Melodie Paraphrase nennt.

... daß das einhöckerige Kamel
Dromedar heißt.

... daß man ein Zweimastsegel-
schiff Brigg nennt.

... daß die durch ihre Briefmarke
berühmte Insel Mauritius im Indi-
schen Ozean westlich von Madagas-
kar liegt.

... daß das deutsche Wort für
Chiromantie Handlesekunst ist.

... daß Zyklopen einäugige Riesen
der griechischen Sage sind.

... daß man einen einzel gefaßten
Edelstein Solitär nennt.



Ich hätte gerade 100 S in der
Tasche, wenn ich sechsmal soviel, da-
von den vierten Teil und noch einen
Schilling, hätte. Wieviel Geld habe
ich bei mir?

WIE ergänze ICH'S?

Das größte, selten gewordene
europäische Nagetier, der meist im
Wasser lebende, bis 1 m lange ...,
fällt Bäume durch Benagen und baut
mit ihnen Staudämme, durch die er
den Wasserstand seines Wohngebietes
regelt.

Der Kampf der Amazonen

Am Rande der Zivilisation

Von Gend.-Rayonsinspektor GOTTFRIED KELLERER, Vöcklabruck, Oberösterreich

Wie oft mag der eine oder andere Exekutivbeamte schon gezweifelt haben, in einem zivilisierten Lande zu leben, wenn er im Laufe seiner Dienstzeit mehr als einmal mit Fällen konfrontiert wurde, von denen man glauben möchte, daß sie in einem europäischen Kulturstaat einfach nicht passieren können. Daß es leider doch so ist, sollen zwei Fälle beweisen, die sich im abgelaufenen Jahrzehnt im Überwachungsrayon des Gend.-Postens Vöcklabruck ereignet haben. Dabei ist die aufstrebende Bezirks- und Industriestadt Vöcklabruck — verglichen mit anderen Städten ähnlicher Größenordnung — kein Wohngebiet, das von den Exponenten der „unteren Zehntausend“ überdurchschnittlich stark besiedelt wäre.

* * *

Der Hilfs- und Gelegenheitsarbeiter Hubert B. ist alles andere als ein „Waisenkind“. Von der gefährlichen Drohung bis zur Körperbeschädigung, alles schon mehrfach produziert, gehört er zu jenen Typen, die sich auch gegenüber dem zarten Geschlecht in der Regel auf eher gewalttätige Art durchzusetzen verstehen. Und doch sollte auch für ihn einmal der Tag kommen, an dem er vor zwei furios gewordenen Weibchen wie ein Dieb in der Nacht Reißaus zu nehmen hatte.

*

Etwa ein Jahr vorher hatte sein bester Freund Erwin L. auf seine Braut, die ihm erst wenige Monate vorher ein Kind geboren hatte, „großzügig“ verzichtet, um ihr so die Möglichkeit zu geben, ihre Jugend — sie war erst siebzehn Jahre — noch ausgiebig zu genießen. So hat er zumindest behauptet, obwohl ihm seine Freunde weniger edle Motive unterschoben hatten. Die Chance, die Jugend noch zu genießen, ließ sich die jugendliche Mutter natürlich nicht entgehen. Als ihr an einem lauen Märzabend der ihr vom Sehen her bekannte Hubert B. zufällig über den Weg lief, griff sie herzlich zu, um — wie schon erwähnt — die Jugend zu genießen. Drei Monate später traten beide vor den Priester, um sich als Mann und Weib ewige Treue zu schwören. Gerührt nahm er die wohlwollenden Glückwünsche seines Vorgängers Erwin L. entgegen, denn nicht jeder bekommt für seinen außerehelichen Sohn so leicht und schnell einen Stiefvater. Hubert B. war auf seine Doppelfunktion — Ehemann und Stiefvater — mächtig stolz und hatte die besten Vorsätze, seiner jungen Frau ein guter Mann und dem kleinen Stiefsohn ein guter Stiefvater zu werden. Doch was nützen die besten Vorsätze, wenn man gezwungen ist, sein junges Familienvaterdasein als Untermieter einer etwas zu energisch veranlagten Schwiegermutter fristen zu müssen. Unter ihrem scharfen Protektorat schmolz das junge Eheglück dahin wie verspäteter Märzenschnee in der warmen Mittags-sonne. Nach genau drei Wochen zog sich Hubert B. als rehabilitierter Junggeselle in sein früheres Quartier zurück. Und so schnell und überstürzt wie er geheiratet hatte, ließ er sich auch scheiden.

Als einige Monate später sein zweitbesten Freund, der Berufsarbeitslose Vinzenz M., nach einem mißglückten Coup für längere Zeit im kreisgerichtlichen Gefangenenhaus Wels Aufenthalt nahm, begann sich bei Hubert B. trotz der kurz zuvor gemachten schlechten „Erbschaft“ aus dem „Nachlaß“ seines erstbesten Freundes Erwin L. seine alte Schwäche für die Bräute seiner Freunde wieder bemerkbar zu machen. Gertrude S. — so die Braut des wieder einmal zum Knastbürger avancierten Vinzenz M. — lud schon am ersten Tag ihres Alleinseins — einsam und trostbedürftig — Hubert B. in ihre Klausen ein. Hubert genoß das neue Liebesglück in vollen Zügen. Wie er seinem zweitbesten Freund Vinzenz M. brieflich ins Häfen mitteilte, hätte er Gertrude unter seine Obhut genommen, damit ihr nichts passiere; schließlich wisse er, was sich unter guten Freunden gehöre.

Als er vierzehn Tage später aufbrach, um seine inzwischen nach Wien übersiedelten Eltern zu besuchen, begann das Schicksal seinen unheilvollen Lauf zu nehmen. Knapp vor dem Vöcklabrucker Bahnhof lief er sei-

ner geschiedenen Gattin in die Arme. Zuerst wollte er nur ihre Einladung, seinen (als Folge des seinerzeitigen dreiwöchigen Ehestandes) inzwischen zur Welt gekommenen Sohn zu besichtigen, annehmen. Doch es kam anders! Die Exgattin entwickelte während der kurzen Besuchszeit so viel unwiderstehlichen Charme und auch sein kleiner Sohn schaute ihm so freundlich aus den Windeln entgegen, daß er wider Erwartens beschloß, nicht nach Wien zu seinen Eltern zu fahren, sondern statt dessen nach einem knappen Jahr der Unterbrechung seine Rolle als Familienvater wieder aufzunehmen. Vergeblich wartete währenddessen seine Interimsfreundin Gertrude S. auf Kartengrüße aus Wien. Doch drei Tage später erfuhr sie von einer guten Freundin, daß Hubert B. nicht nach Wien gefahren, sondern zu seiner geschiedenen Frau zurückgekehrt sei. Gertrude war verzweifelt, denn Vinz, ihr Bräutigam, hatte noch acht Monate zu sitzen, so daß sie auf Hubert B. als erotische Überbrückung nicht verzichten zu können glaubte. Und dann schickte ihr das Schicksal eine unerwartete Hilfe: Maria P., eine alte Freundin, war nach einem zweijährigen Aufenthalt aus der französischen Metropole zurückgekehrt. Einst zog sie dorthin, um auf redliche Art als Hilfsarbeiterin in einer Blanchisserie ihren Unterhalt zu fristen. Doch bald hatte sie mit Hilfe einer anderen Wäscherin entdeckt, daß man in Paris auch auf andere Art zu Geld kommen könne. Obwohl in der Schule nie besonders begabt, lernte sie in kürzester Zeit jenen Vokalschatz der französischen Sprache, den man benötigt, um auf leichte Art im Horizontalumgang zu Geld zu kommen. Von einem „Fachmann“ kurz gemanagt, bezog sie bald darauf auf den Champs-Élysées Position. Anfangs ging alles gut — Maria P. schien auch auf den Nobelboulevards ihr Geld wert zu sein. Nach rund einem Jahr aber hatte sich ihr erotischer Handelswert so vermindert, daß sie in ein zweitrangiges Gebiet abgeschoben werden mußte. Und zuletzt bummelte sie nur noch am Gare de l'Est, um liebesbedürftigen Zugreisenden gegen halbe Gage ihre Dienste anzubieten. Nach einem weiteren Jahr stieg sie auf dem Ostbahnhof — ihr letztes „Arbeitsgebiet“ — in den Zug und fuhr heimwärts nach Österreich.

Kaum hatte Maria P. die „Leidensgeschichte“ ihrer Freundin vernommen, da machte sie schon einen Vorschlag zur gewaltsamen Rückführung des verlorenen Überbrückungshelfers Hubert B.; Maria P. hatte in Paris nicht umsonst gelernt, um Männer zu kämpfen.

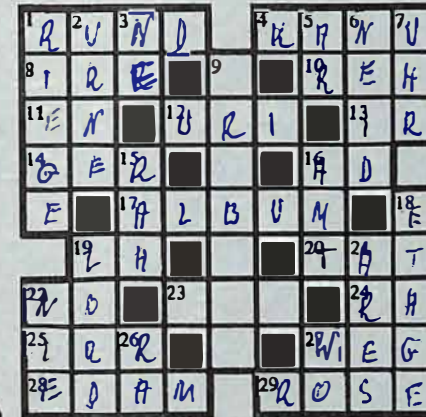
„Außerruafn lassn, um an Hals fallen, wana und nimmer ausslassn, bis er woach is“, schlug sie vor. Und dann wollte sie mit Leibeskräften und Überredungskünsten nachhelfen, Hubert B. aus dem Fangkreis der Exgattin zu bringen. „Net teppert“, meinte Gertrude hoffnungsvoll. Und dann begossen sie ihren Plan mit einer Flasche Rum — leicht verdünnt mit Tee.

Nach diesem Kraftgetränk zogen die beiden Amazonen los, um — wenn es sein mußte — bis in die Höhle der Löwin — Barackenwohnung der Exschwiegermutter — vorzudringen. Am Ziel angekommen, versuchte Gertrude S. getreu dem Vorschlag ihrer Freundin, Hubert B. herauszurufen, um ihm dann sogleich um den Hals zu fallen, zu weinen usw. Doch Anna K., die Exschwiegermutter des Hubert B., hatte für solche Sirenenentöne ein feines Gehör. „Da Hubert bleibt herinnen, der kimm ma net außi vor d' Haustür“, schrie sie aus dem Küchenfenster hinaus in den lauen Vorfrühlingsabend, denn in der Zwischenzeit war auch ihr klar geworden, daß ihre Tochter zu ihren beiden Kindern einen Familienerhalter benötigt. Doch Gertrude gab nicht auf. „Hubert, kimm außer, i kann ohne di net sei; i stirb vur lauter Sehnsucht. Hast mi eh gehört...? Sterbn tua i zweng dir, wannst net glei außerkimmst“, jammerte sie vor den Fenstern des Barackenappartements der Anna K. Als Gertrude merkte, daß ihre Jammerei keine Wirkung erzielte, schaltete sie auf die brutale Welle um: „Außer mit eahm oder i tret d' Bude zam“, brüllte sie plötzlich und stürmte gegen die inzwischen von Anna K. versperrte und von

Rätsel-ECHE

Auflösung sämtlicher Rätsel
in der nächsten Beilage

Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1 Kreisförmig.
4 Paddelboot, Einbaum. 8 Bewohner
Irlands. 10 Rotwild. 11 In (franzö-
sisch). 12 Schweizer Kanton. 13 Che-

innen verrammelte Barackentür. Mit einem wuchtvollen Stoß versuchte sie die Tür einzudrücken. Als dies nicht gelang, griff die Pariserin ein. Mit einem dicken Holzprügel bewaffnet, begann sie die Barackentür zu bearbeiten. Laut hallten ihre Schläge durch das Barackenviertel der Vöcklastadt. Rundherum liefen die neugierigen Bewohner aus ihren Behausungen, um Zeugen einer richtigen Belagerungsschlacht zu werden, eine Schlacht, die sich von ihresgleichen nur dadurch unterschied, daß sich die wild gewordenen Angreifer nur aus Frauen rekrutierten. „Holts d' Polizei!“, schrie einer der Zuschauer angstgequält auf, als er sah, mit welcher Vehemenz die beiden Frauen immer wieder einen richtigen Anlauf nahmen, um ihren Schulterstößen mehr Wucht zu verleihen. Als die Barackentür in allen Fugen zu erzittern begann, riß im Inneren der belagerten Festung Exschwiegermutter Anna K. das Kommando an sich. Töchter, Sohn, Mann und Exschwiegersonn wurden mit Besenstielen, Schürhaken und ähnlichem Gerät bewaffnet und hinter Tür und Fenstern an die Abwehrfront befohlen. Die Tür selbst wurde mit Tischen, Schränken und Stühlen von innen her zusätzlich befestigt, um so jeden Einbruch in die Verteidigungsfront zu verhindern. Doch auch die beiden Angreiferinnen schienen ihr neuestes Handwerk zu verstehen. Als sie merkten, daß die Tür nicht so leicht zu überwinden war, teilten sie ihre Kräfte. Während Maria P. nach wie vor das Hauptportal unter Beschuß nahm, schlich sich Gertrude S. um die Baracke herum, um den Zweifrontenkrieg zu eröffnen. Und dann prasselten plötzlich faustgroße Steine gegen die Fensterscheiben. Um Anna K. und ihre Verteidiger tobte das Inferno! Und dazwischen immer wieder furchterregende Schreie der völlig außer Sinne befindlichen Gertrude S.: „Außer mit eahm!“ Das war selbst für den robusten Hubert B. zu viel. Von Panik erfaßt, wollte er sich durch einen Sprung ins Freie — die zerschlagenen Fenster boten dazu genug Möglichkeiten — der gewaltsamen Inbesitznahme durch die beiden Amazonen entziehen. Doch da wuchs Anna K. über sich hinaus — sie war in Hochform! Zwischen Beschwörerformeln und fetten Flüchen trieb sie ihre schon wankelmütig gewordenen Familienmitglieder immer wieder an die Abwehrfront. Doch da gab die Barackentüre nach — sie hatte den kraftvollen Stößen der Maria P. nicht mehr standgehalten. Die Festung schien schon zu fallen, da griff Anna K. persönlich in das sich nun an-

Silbenrätsel

BEN — BILD — BRUN — DAR —
DE — DEL — DEM — E — E —
EIN — EIS — EST — FACH — FEL
— GAL — GRIM — HEIT — HEN
— I — IN — IN — LAR — LE —
LE — LE — LE — LON — MA —
NA — NEN — NICH — NO — NO
— O — ON — RAL — REI — ROS
— SA — SCHRIFT — SE — SE —
STIE — STRUK — TA — TE — TI
— TRI — U — VEL — ZEL.

Aus obigen Silben sind Wörter nachstehender Bedeutung zu bilden:
1 Geborgtes Geld. 2 Anleitung, Vorschrift. 3 Erfrischungsraum. 4 Wanderhirt. 5 Atem. 6 Hafenstadt an der Adria. 7 Wasserspender. 8 Ortsveränderung. 9 Schriftliche Aufzeichnung. 10 Verwandte. 11 Sekret der Leber. 12 Amtstracht. 13 Schlichtheit. 14 Wolf in der Fabel. 15 Nähbehelf. 16 Griechischer Liebesgott. 17 Erzählung. 18 Gefängnisraum. 19 Europäisches Grenzgebirge. 20 Fußbekleidung. 21 Gleiches Wesen.

Die ersten und vierten Buchstaben der gefundenen Wörter ergeben der Reihe nach gelesen ein Zitat von Shakespeare aus „Der Sturm“.

Philatelie

Sonderpostmarke V. Internationalen Symposium des Coronelli-Weltbundes der Globusfreunde.

Das Markenbild zeigt einen Erdglobus des Vincenzo Coronelli.

Nennwert: 3 S. Erster Ausgabetag: 17. Juni 1977.

bahnende Nahkampfgetümmel ein. Blitzschnell riß sie einer ihrer blaß gewordenen Töchter den Hausbesen aus der Hand und hieb damit auf die bereits durch die halb aufgedrückte Barackentür eindringende Pariserin ein, und zwar mit solcher Wucht, daß diese schreiend zum Rückzug blies. Schnell schob Anna K. und ihre Helfer wieder Schrank, Tisch usw. gegen die Innenseite der Tür, um so weiteren Einbrüchen zu begegnen. Doch nun wurde es an der Flankenfront bedrohlich, denn Gertrude S. hatte bereits mit ihren Wurfgeschossen sämtliche Fenster in Trümmer gelegt und Anstalten getroffen, von dort her einzudringen. Eine Fenstertafel, die noch intakt geblieben war, zerschlug sie mit bloßer Faust und stieß sodann ihren Kopf durch den gezackten Scherbenkranz. Als nun Herta K., die Tochter der Anna K. und Exgattin des Hubert B., plötzlich das Gesicht ihrer Rivalin vor sich erblickte, wurde auch ihr klar, daß es nun um Sein oder Nichtsein ging. Geistesgegenwärtig riß sie ein großes Häfen an sich und schmetterte es mit voller Wucht gegen den Kopf der Rivalin.

„Da werden Weiber zu Hyänen“, schrieb einst Schiller in seiner „Glocke“, und mag dabei wohl ähnliches gesehen und erlebt haben, wie in diesem Augenblick Hubert B., der nun von wildem Entsetzen erfaßt, fluchtartig das Schlachtfeld verließ. „Dös is ärger wia da Weltkriag!“, schrie er noch, ehe er über die hintere Fensterfront aus der Baracke verschwand — hinter sich noch immer den Schlachtenlärm der wild um sich schlagenden Frauen.

Es mag manchmal die Mannesseele erfreuen, Hahn im Korb zu sein, doch Hubert B. hatte nun ganz andere Gefühle.

Als die Funkpatrouille eintraf, bot sich den Beamten ein richtiges Schlachtfeld. Zertrümmerte Fenster — sechzehn Tafeln waren in Trümmer gegangen — und eine stark beschädigte Barackentür, blutige Schneereste entlang der Fensterfront und zwei von plötzlicher Erschöpfung befallene Amazonen —, beide mit einem halben Dutzend Beulen und Wunden bedeckt, Gertrude S. noch dazu blutverschmiert und halb geblendet — Zeugnis von der Härte des Kampfes. Auch die Verteidiger hatten eine Reihe leichter Verletzungen erlitten. Und das alles wegen eines Mannes, dessen Besitz zwei jungen Frauen so wertvoll erschien, daß sie nicht davor zurückscheuten, wie einst in Schillers „Glocke“ zu Hyänen zu werden.

(Fortsetzung folgt)



Der kleine Peter spielt am Strand mit Sand. „Peter“, sagte die Mutter, „du darfst den Sand nicht auf fremde Leute werfen. Wenn du den Sand auf jemanden werfen willst, dann wirf ihn auf Vati.“

„Mein Mann möchte, daß ich eine Reise um die Erde mache.“
„Na, und?“
„Ich aber will woanders hin.“

„Man hört jetzt so oft das Wort ‚zwangsläufig‘. Was bedeutet das wohl?“

„Nun, wenn einem zum Beispiel das Auto gepfändet wird und man muß nun zu Fuß gehen!“

„Hat sich ihre Frau immer noch die gute Figur erhalten?“
„Was heißt erhalten? Sogar verdoppelt!“

Ella: „Der Zahnarzt, den du mir empfohlen hast, war aber nicht schmerzfrei!“

Hella: „Hat er dir vielleicht weh getan?“

Ella: „Nein, aber geschrien hat er, als ich ihn in den Finger gebissen habe!“

Lehrer: „Ich wiederhole noch einmal: Ein Anonymer ist einer, der unerkant bleiben will. Wer hat da hinten eben gelacht?“

Stimme aus dem Hintergrund: „Ein Anonymer!“

„Ich glaube mein Mann liebt mich nicht mehr.“

„Wie kommst du darauf?“

„Bis jetzt habe ich ihn immer mit einem Kuß wecken müssen, aber heute hat er sich einen Wecker gekauft.“

„Lieber Herr Pospischil“, sagte der Arzt zu seinem Patienten, „Sie sollten nicht so viel Alkohol trinken, lieber mehr Wasser!“

„Wasser?“, fragte Pospischil. „Was ist denn das?“

„Sie werden doch Wasser kennen!“

„Ach, Sie meinen das Zeug, das unter der Brücke hindurchfließt?“

„Was, Sie wollen die Hand meiner Tochter? Herr, diesen Weg hätten Sie sich ersparen können!“

„Macht nichts, ich hatte sowieso in der Nähe zu tun!“

„Vati, kannst du mir sagen, was pro forma ist?“

„Natürlich, mein Junge, pro forma ist zum Beispiel, wenn Mutti Schlankheitsdiät anwendet.“

Mein Mann wird morgen fünfzig — wir haben genau 10 Jahre Altersunterschied.“

„Wirklich? Aber man sieht ihnen die sechzig nicht an!“

„Die Welt ist verrückt und verdreht! Heute morgen wollte mich doch mein Junge aufklären, wie man Kinder erzieht.“

„Das ist noch gar nichts. Zu mir kam heute morgen mein Erbonkel und pumpte mich an.“

Die junge Dame schluchzte: „Ich kann ohne ihn nicht leben!“

Der Vater sagte ruhig: „Mein Kind, es wäre besser, wenn du wüßtest, ob du mit ihm leben kannst.“

„Wie ich höre, willst du dir von Magermann Geld ausborgen! Weißt du denn nicht, daß Borgen Sorgen bringt!“

„Das weiß ich schon, aber warum soll der reiche Magermann nicht auch einmal Sorgen haben?“

Arzt: „Es ist mir sehr peinlich, es Ihnen sagen zu müssen, Herr Nowak, aber der Scheck, den Sie mir gegeben haben, ist zurückgekommen!“

Patient: „Welch ein Zufall, Herr Doktor — die Krankheit nämlich auch!“

Man fragt den schlimmen kleinen Peter, was er für einen blauen Fleck unter dem Auge habe. Aber der war um eine Antwort nicht verlegen und sagte:

„Nichts, das ist nur ein Muttermal.“

„Mein Mann raucht nicht, trinkt nicht, spielt nicht...“

„Sehr lobenswert! Aber was treibt er denn sonst den ganzen Tag?“

„Er schimpft, daß die meisten anderen Männer das dürfen!“

„Mein Mann hustet immer im Schlaf — das macht mir Sorgen.“

„Wenn es nur das ist. Der meine lächelt immer im Traum — das macht mir viel mehr Sorgen!“

„Wie ich Sie beneide, Herr Direktor, um Ihre Indienreise! War es nicht sehr aufregend?“

„Das schrecklichste war wohl die Tigerjagd.“

„Na, haben Sie Glück gehabt?“

„Gott sei Dank ja. Mir ist keiner begegnet.“

Verärgert fragt der Gast den Kellner: „Das ist doch ein gutes Restaurant, nicht wahr?“

„Das beste am Platz, mein Herr! Wenn Sie bei uns ein frisches Ei bestellen, dann bekommen Sie das frischeste Ei der Welt, und wenn Sie eine Tasse Kaffee wünschen, bekommen Sie den besten Kaffee der Welt!“

„Dann ist alles klar“, unterbricht der Gast, „ich hatte nämlich ein kleines Gulasch bestellt!“

„Wenn man keinen Namen hat, kann man keine Bilder verkaufen“, klagte ein junger Maler Meister Arnold Böcklin, „ich male in zwei, drei Tagen ein Bild herunter, aber ehe ich's verkaufe, vergeht manchmal ein ganzes Jahr!“

„Versuchen Sie's mal umgekehrt“, meinte Böcklin, „malen Sie an einem Bild ein ganzes Jahr, und ich bin überzeugt, daß Sie es in zwei, drei Tagen verkaufen werden!“

„Ich gehe schon lange nicht mehr ins Kino!“

„Wieso — haben Sie was gegen den Film?“

„Das nicht. Aber immer, wenn ich ins Kino gehe, sitzt neben mir eine Frau und kaut Bonbons.“

„Setzen Sie sich doch woanders hin.“

„Geht nicht — es ist ja meine Frau.“

Der Lehrer ist heute etwas müde, so läßt er einen Primaner vorlesen. Mit monotoner Stimme liest dieser den Text herunter, während die übrigen jungen Herren müde in ihren Bänken lümmeln und nicht zuhören. Schließlich rafft sich der Lehrer auf und fragt den Vorlesenden:

„Haben Sie denn auch verstanden, was Sie da eben gelesen haben?“

„Nein!“, sagte der ehrlich. „Ich habe mir auch nicht zugehört.“

„Jeden Morgen sind Sie, Fräulein Elfriede, mein erster Gedanke!“

„So — dasselbe hat mir vorhin Ihr Bruder gesagt!“

„Kann schon sein — aber ich stehe immer eine halbe Stunde vor ihm auf.“

In die kleine Buch- und Papierhandlung kam ein Herr und sagte zu der sehr jungen Verkäuferin: „Ich möchte gern das Textbuch zu den Meistersingern von Wagner.“

Das junge Mädchen lächelte überlegen und sagte: „Sie meinen vermutlich die Meistersinger von Nürnberg.“

Auflösung der Rätsel aus der Juni-Folge

Wie, wo, wer, was? 1. 2000 bis 1000 v. Chr.; 2. Willem Barents; 3. Gitarre; 4. Kleine Ziergegenstände, vornehmlich aus Porzellan; 5. Eine Kleinigkeit; 6. Einlegearbeit in Holz; 7. Zerberus; 8. Ludwig van Beethoven; 9. Eine Zwangsverwaltung; 10. Schlagmann; 11. Reffen; 12. Paul Gauguin (1848—1903); 13. Stickstoff (78,74 Prozent); 14. 1492, mit der Entdeckung Amerikas; 15. Je 6 Stunden und 12 Minuten; 16. Das Pferd; 17. In Wien (1827); 18. Rosinante; 19. Peter Paul Rubens (1577—1640); 20. Berta Suttner (Sie erhielt 1905 den Friedensnobelpreis).

Wie ergänze ich's? Philippinen (Philipp II., 1555—1598).

Wer war das? Walther von der Vogelweide (um 1170—1230).

Denksport: 18.

Photoquiz: Sinnbild auf dem Brandenburger Tor in Berlin. C. G. Langhans erbaute das Torgebäude, G. Schadow die Quadriga.

Kreuzworträtsel: Waagrecht: 1 Liter, 4 Ria, 5 Aal, 7 China, 8 Mark, 10 Boot, 13 Akt, 15 Pegel, 16 Anker, 17 Mal, 19 Eins, 22 Inge, 24 Eifer, 25 Ton, 26 Rar, 27 Finte.

Senkrecht: 1 Lack, 2 Trick, 3 Raab, 4 Raa, 6 Leo, 8 Mappe, 9 Regen, 11 Orkan, 12 Torte, 13 Alm, 14 Tal, 18 Affen, 20 Ist, 21 Senf, 22 Irre, 23 Gar.

GEBRÜDER FEIERLE

HOCH- UND TIEFBAU-UNTERNEHMEN
6850 DORNBIRN

beim Oberbürgermeister in dem schönen alten Rathaus der Stadt, und nach einem kleinen Imbiß fand der Kongreß seine Fortsetzung.

Abends konnten wir uns alle gemeinsam mit einem Großteil der Leidener Bevölkerung zum großen Internationalen Musikfest in den Groenoordhallen wieder treffen, wo der Choral von Leuthen, gespielt und vorgeführt vom Kadettenkorps der Königlichen Militärakademie Breda, als Einleitung und Auftakt zur Schlacht von Waterloo rekonstruiert, mit Ergriffenheit für uns alle das gewaltige Fest einleitete.

Das Musikkorps des Königlichen Husarenregiments, die Rijnmoondband, die Shell-Trompeterband, die Königlichen Hornbläser und noch einige andere Musikkapellen in einer Stärke von etwa 800 Mann gaben an diesem Abend in einer 4-Stunden-Show ein eindrucksvolles Bild



Der älteste aktive Sternfahrer, Herr Bremer aus Hamburg, 89 Jahre (rechts), mit Frau Hammermeister und Pol.-Hauptkommissar Friedrich Ott aus Hamburg

ihrer Kunst. Ehrengäste aus Botschaften und ausländischen Handelsvertretungen, von den Landesregierungen und der Regierungshauptstadt gaben dem Fest einen besonders würdevollen Rahmen.

Freitag, 13. Mai 1977 wurde der Verkehr in der Innenstadt durch etwa 25 Polizisten in den Uniformen ihrer Heimatländer geregelt, was in dieser alten malerischen Stadt mit ihren schmalen Straßen besonders schwer, aber auch attraktiv war. Andere Sternfahrer fuhren währenddessen Slalom und führten Geschicklichkeitsfahrten auf dem großen Platz hinter den Groenoordhallen durch und versuchten so, sich durch ihre geschickte Fahrtechnik zu bestätigen. Weitere Gruppen fuhren nach Amsterdam oder Umgebung, um sich das schöne, während unseres Aufenthaltes blütenschwere Holland anzuschauen.

Am Sonnabend, dem 14. Mai 1977, machten die aktiven Sternfahrer davon Gebrauch, sich Blumen zur Schmückung ihrer Fahrzeuge für den Korso zu beschaffen. Aber auch trotz der reichlichen Fülle von Blumen galt es, einige Gulden aufzubringen, um relativ schöne Gestecke zu erhalten. Der mittags stattfindende Blumenkorso mit der viele hundert Fahrzeuge zählenden Autokolonne war für die einheimische Bevölkerung etwas völlig Neues und

wurde mit großer Begeisterung aufgenommen, zumal noch hinter jeder geschmückten Wagenscheibe eine fremde Uniform hervorschaute. Freundlichkeit und Herzlichkeit auch hier in den Straßen, und Heimatfahnen und Städtewimpel aller Nationen flatterten im Frühlingswinde und wurden von den Kameras festgehalten.

Abends um 20 Uhr war in den Groenoordhallen das Abschlußfest mit Preisverteilung. Zum Tanz spielte eine hervorragende Band der Königlichen Marine. Im Geschicklichkeitsfahren erhielten Preise: Kamerad Bracht, Remscheid, Leifert, Bielefeld, Gerken, Remscheid, und Seger, München. Im Allgemeinen Klasselement gewannen mit der höchsten Punktezahl den 1., 2. und 3. Preis die Edinburger, im Gruppenklasselement Kategorie A: Edinburg, Bremen, Luxemburg; im Gruppenklasselement Kategorie B: Linz (A), Erlangen, Wien; im Gruppenklasselement Kategorie C: Luzern, Berlin, Wien; im Gruppenklasselement Kategorie D: Gelsenkirchen, Kassel, Kärnten.

Den 1. Damenpreis konnte Frau Ostermann aus Erlangen aus der Hand des Polizeipräsidenten in Empfang nehmen, den 2. Preis gewann eine Holländerin und den 3. Preis eine Dame aus Gelsenkirchen. Korsoprämierungen für PSV Berlin, GSV Burgenland (A), PSV Luzern, PSV Edinburg, Erlangen und Wilhelmshafen.

Die Herren Ott aus Hamburg und Sadowski aus Hannover wurden für ihre 30. Teilnahme an den Internationalen Polizeisternfahrten besonders geehrt, und Frau Hammermeister aus Hamburg erhielt eine Urkunde vom IPMC-Präsidium für ihre 25. Jubiläumssternfahrt und ihre Tätigkeit im IPMC-Präsidium. Die Polizei Leiden fügte noch einen zauberhaften Orchideenstrauß hinzu.

IPMC-Präsident Schalles verabschiedete zu früherer Stunde alle Teilnehmer, weil am nächsten Morgen frühzeitig die Heimfahrten angetreten werden mußten und Ausgeruhtheit höchstes Gebot für die Sternfahrer auf den Straßen ist.

Die 31. Internationale Polizei-Sternfahrt 1977 ist verklungen, und wir alle sind schon wieder im Geiste bei den nächsten Internationalen Polizeisternfahrten, deren Zielorte während des Kongresses wie folgt festgelegt worden sind:

1978: 12. bis 15. Juli 1978, Bamberg. Ausrichter PSV Bamberg, Hans Schwede, D-8602 Memmelsdorf bei Bamberg, Seehofstraße 13.

1979: wird entweder Florenz oder (bei Nichtzustandekommen) Kärnten (Wörther See) unser Ziel sein.

1980: geht es zur 25. Jahresfeier der MSA/Polizei Berlin, wie Kamerad Socha erfreut kundtat.

1982: hat sich der PMC Kassel wiederum um die Ausrichtung beworben.

Für 1981 stand zu diesem Zeitpunkt noch kein Ausrichtungsort fest.

Schicksal

Es geht das Leid mit der Menschheit, dunkles Schicksal kommt auf uns zu, umspannt die Welt, klammert sich fest, und wir alle sind eingesponnen. — Doch durch Liebe läßt das Böse sich bezwingen und die Zukunft verschönen.

F. W.



A-6870 REUTHE
Tel. (0 55 14) 22 32, 22 96

Wir erzeugen:

Hetzerträger
POLYMUR-Wandelemente
Betonschalungsplatten

Betonschalungsträger
Hallenbauten
Wohnhäuser

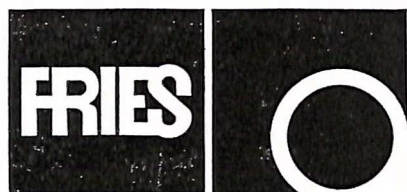
Vorarlberger Kammgarne

Färberei Spinnerei Zwirnerei

**Vorarlberger
Kammgarnspinnerei**

GESELLSCHAFT M. B. H.

6971 Hard, Vlb., Tel. (0 55 74) 3 23 11 Δ, FS 057/786



Theodor Fries + Co.

Papier- und Kunststoffverarbeitung
A-6832 Sulz — Postfach 8 — Vorarlberg
Telephon (0 55 22) 4 46 35 Serie
Telex (052) 225

Unser Erzeugungsprogramm:

Papierverarbeitung

Papierhüllen für die gesamte Textilindustrie

Kunststoffverarbeitung

Haushaltsartikel, Verpackungsartikel
(Eimer, Flaschen, Kanister, Fässer)
Transportbehälter, Hüllen

Wir verfügen über einen eigenen
modernen Formenbau



**BERATUNG IN ALLEN
GELDANGELEGENHEITEN**



**RAIFFEISENVERBAND
VORARLBERG**

unverkennbar . . .



Großveranstaltungen des GSV Steiermark

Von Gend.-Kontrollinspektor ADOLF GAISCH, Graz

1. Landesmeisterschaften 1977 in leichtathletischen Bewerben, Schwimmen und Kegeln

Am 11. und 12. Mai 1977 fanden sich 120 Gendarmeriebeamte aus allen steirischen Bezirken in Feldbach ein, um ihr sportliches Können unter Beweis zu stellen.

Das reichhaltige Programm (Polizeifünfkampf, leichtathletischer Dreikampf, Laufbewerbe, Schwimmkonkurrenzen) fand nicht nur bei den zahlreichen Schlachtenbummlern, sondern auch bei der ansässigen Bevölkerung Anklang.

Ihre Verbundenheit mit der Gendarmerie bekundeten durch ihre Anwesenheit viele prominente Ehrengäste: der Feldbacher Bezirkshauptmann W. Hofrat Dr. Erwin Cociancig, der Bürgermeister der Stadt Komm.-Rat Alois Harms, als Vertreter des Bundesheeres Oberstleutnant Nagler (Kaserne Feldbach), der Bezirksobmann der Gewerblichen Wirtschaft in Feldbach Komm.-Rat Mandelbauer, der örtlich zuständige Gendarmerieabteilungskom-

kum gebührend bestaunte und mit reichlichem Beifall belohnte.

Eine Superleistung bot Gend.-Patrouillenleiter Alois Ernst (GP Bruck an der Mur), der im Polizeifünfkampf, Altersklasse I, mit 4917 Punkten — bisher von keinem



5730 MITTERSILL/SBG.
Tel.: 0 65 62/247 Serie
Telex: 06-6652

**FAHNEN ALLER LÄNDER
TRANSPARENTE, FAHNENBÄNDER,
EHRENWIMPEL, ABZEICHEN u. v. a. m.**

Fahndruckerei, -färberei, -konfektion, -stickerei



Prov. Gend. Latzenhofer beim Kugelstoßen

mandant Gend.-Oberstleutnant Steinbauer und der Stellvertreter des Bezirksgendarmeriekommandanten Gend.-Bezirksinspektor Kleinschuster.

Funktionäre des GSV Steiermark, unterstützt von freiwilligen Helfern, hatten alle Hände voll zu tun, die Wettkämpfe, die unter der Patronanz des Landesgendarmeriekommandanten und Vereinsobmannes Gend.-Oberst Doktor Karl Homma standen, planmäßig und reibungslos über die Bühne zu bringen.

Die Aktiven boten großartige Leistungen, die das Publi-

Gendarmeriesportler erreicht — großes Aufsehen erregte. Der ambitionierte Sportsmann, ein echter Allrounder, siegte auch noch in einer anderen Disziplin: im Kraulsprint über 100 m. In einem faszinierenden Duell nahm er seinem härtesten Gegner Probegendarm Fritz Gossar (Schulabteilung Graz) auf den letzten Metern eine Hundertstelsekunde ab und schlug bei 1:03,1 Minute an.

Die Gendarmerieschulabteilung Graz war mit fünf Siegen (!) wie immer an vorderster Front: Probegendarm Fritz Gossar gewann den Polizeifünfkampf der Allgemeinen Klasse; die Laufbewerbe über 100 m und 1500 m wurden eine Beute der Gendarmerieschüler Erwin Latzenhofer und Alois Mayer; im Brustschwimmen über 100 m stellten Probegendarm Gossar (Allgemeine Klasse) und der Sportlehrer Gend.-Revierinspektor Friedrich Gasser (Altersklasse I), der sich überdies als „Funktionärschef“ hervorragend bewährte, die Sieger.

Besondere Erwähnung verdient auch der bei diesen Meisterschaften aufgestellte neue „österreichische Exekutivrekord“ im Sportkegeln: Gend.-Rayonsinspektor Wilhelm Rothmann (Sektion Bruck an der Mur) fällte mit sicherer Hand und in elegantem, kraftvollen Stil 485 Holz!

Von den Leistungen seiner Gendarmen sichtlich befriedigt, nahm Gend.-Oberst Dr. Homma unter Assistenz des geschäftsführenden Vereinsobmannes Gend.-Oberleutnant Horst Scheiflinger die Siegerehrung vor.

2. Landesmeisterschaften im Schießen

Auf der Erzherzog-Johann-Schießstätte in Aich im steirischen Oberland gab es am 3. Juni 1977 Hochbetrieb: 120 Gendarmeriebeamte hatten sich mit ihren Dienstwaffen (Karabiner M 1 und Pistole M 35) zu den Meisterschaften eingefunden. Die stärkste Abordnung kam aus dem Abteilungsbereich Liezen; dort geht der Abteilungskommandant Gend.-Oberstleutnant Otto Felber, selbst ein ausgezeichneter Schütze, seinen Beamten mit gutem Beispiel voran!

Der Liezener Bezirkshauptmann W. Hofrat Dr. Meier und der Bürgermeister von Aich/Assach Pitzer ließen sich als Vertreter der regionalen Behörden die Gelegenheit,

qiko
VERPACKUNGEN

giesinger + kopf

6833 WEILER 122, Vbg., Tel. 0 55 23/25 08*, Telex 052-37112

1180 Wien, Scheibenbergstraße 59
Telefon 02 22-47 15 91/92, FS 07-6401

KARTONAGEN · WICKELROLLEN · ZELLGLAS · VERBUNDFOLIEN
DUPLOFOLIEN · ALUFOLIEN · KLEBEBÄNDER
SIEBENFARBEN-ROTATIONS-TIEFDRUCK · ANILINDRUCK

mit den Beamten persönlichen Kontakt zu pflegen, nicht entgehen. Sie waren gern gesehene Ehrengäste!

Nachdem die aus allen Landesteilen angereisten Schützen einander begrüßt und die Treffpunktlage ihrer liebevoll gepflegten Waffen durch die vorgesehenen Probeschüsse kontrolliert hatten, begannen die Konkurrenzen, die eiserne Konzentration und viel Nervenkraft kosteten. Es waren pro Waffe zwei Serien zu je fünf Schüssen auf Zwölferringscheiben abzugeben.

Beim Karabinerschießen zeigte sich, daß die Erwartungen — auf Grund der Erfahrungswerte aus den bisher durchgeführten Meisterschaften nicht gerade bescheiden — diesmal viel zu hoch gesteckt waren: 114 Ringe genügen Gend.-Revierinspektor Herbert Stocker für den Sieg; weitere drei Schützen erzielten 113 Ringe. Gend.-Revierinspektor Wallner und Gend.-Patrouillenleiter Tripp, die auch mit der Zwölfer- und Elferanzahl gleich lagen, mußten um den dritten Rang rittern. Das spannende „Stechen“ entschied Gend.-Revierinspektor Wallner für sich.

Ein besseres Siegerergebnis gab es beim Pistolenschießen: 117 Ringe für Gend.-Revierinspektor Grabner. Der geschäftsführende Vereinsobmann Gend.-Oberleutnant Horst Scheifinger schaffte auch diesmal nicht den Sprung aufs „Stocker!“: Wie schon bei mehreren Konkurrenzen wurde er — ringgleich mit dem Drittplacierten — auf den vierten Rang abgedrängt.

Kräftigen Applaus und laute Bravorufe gab es bei der Siegerehrung, vorgenommen von Gend.-Oberstleutnant Otto Felber und Gend.-Oberleutnant Horst Scheifinger: Wunderschöne, neu geprägte Medaillen und wertvolle Pokale waren der Lohn für die Leistungen der Meisterschützen.

Namens der Vereinsleitung dankte Gend.-Oberleutnant Scheifinger den Schützen für die an den Tag gelegte Disziplin und ihre sportliche Haltung bei den spannenden Wettkämpfen. Er vergaß auch nicht die Funktionäre und freiwilligen Helfer, die zum guten Gelingen der Veranstaltung beigetragen hatten. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Zahl der Teilnehmer von Jahr zu Jahr zunehme, und nannte dafür zwei Gründe: die Freude zum Schießsport, die auch in dienstlicher Hinsicht von größtem Wert ist, und die kameradschaftliche Verbundenheit der Schützen, die bei solchen Sportfesten immer wieder von neuem kundgetan wird!

Ergebnisliste

Polizei-Fünfkampf

Allgemeine Klasse: 1. PGend. Fritz Gossar, Schulabt. Graz; 2. PGend. Heinrich Schwarz, GP Kalsdorf; 3. PGend. Walter Puster, GP Seiersberg.

Altersklasse I: 1. GPtl. Alois Ernst, GP Bruck a. d. M.; 2. GRI Friedrich Gasser, Schulabt. Graz; 3. GRI Franz Triebel, GP Großstübing.

Leichtathletischer Dreikampf

Allgemeine Klasse: 1. PGend. Helmut Lewenbauer, GP Trofaiach; 2. Gend. Herbert Lackner, GP Feldbach; 3. Gend. Ernst Rudorfer, GP St. Johann a. T.

Altersklasse I: 1. GRI Franz Plasch-Lies, GP Gratkorn; GRI Franz Triebel, GP Großstübing; 3. GPtl. Alfred Fink, GP Anger.

Altersklasse II: 1. GBI Konrad Sagmeister, GP Trieben; 2. GRYI Helmut Egger, GP Unterpremstätten; 3. GRI Otto Stradner, GP Seiersberg.

Altersklasse IV: 1. GRYI Helmut Büttner, GP Trieben; 2. GKI Josef Kainz, BGK Graz-Süd; 3. GRI Karl Klamler, GP Pischelsdorf.

Altersklasse V: 1. GRI Peter Steinberger, GP Seiersberg; 2. GBI Johann Knaß, GP Seiersberg; 3. GBI i. R. Viktor Temel, Kalsdorf.

100-m-Lauf

1. PGend. Erwin Latzenhofer, Schulabt. Graz; 2. PGend. Helmut Lewenbauer, GP Trofaiach; 3. Gend. Herbert Lackner, GP Feldbach.

1500-m-Lauf

Allgemeine Klasse: 1. PGend. Alois Mayer, Schulabt. Graz; 2. Gend. Wilfried Thanner, GP Teufenbach; 3. PGend. Heinrich Schwarz, GP Kalsdorf.

Schwimmen, 100 m Kraul

1. GPtl. Alois Ernst, GP Bruck; 2. PGend. Fritz Gossar, Schulabt. Graz; 3. Gerhard Trummer, Schulabt. Graz.

Schwimmen, 100 m Brust

Allgemeine Klasse: 1. PGend. Fritz Gossar, Schulabt. Graz; 2. Gend. Alois Del-Medico, GP Oberzeiring; 3. Gend. Günter Perner, GP Pischelsdorf.

Altersklasse I: 1. GRI Friedrich Gasser, Schulabt. Graz; 2. GPtl. Alois Ernst, GP Bruck; 3. GRI Meinhard Haas, TA Graz.

Altersklasse II: 1. GRI Johann Grabner, GP Wildalpen; 2. GRYI Helmut Egger, GP Unterpremstätten; 3. GBI Franz Heitzer, Schulabt. Graz.

Altersklasse III: 1. GKI Josef Kainz, BGK Graz-Süd; 2. GRI Siegfried Zingl, GP Gleisdorf; 3. GRI Leopold Robisch, GP Kirchberg a. d. R.

Sportkegeln

Allgemeine Klasse: 1. GRYI Wilhelm Rothmann, Sektion Bruck a. d. M.; 2. GPtl. Karl Ritter, GP Waltersdorf; 3. GPtl. Konrad Höfer, GP Schirmitzbühl.

Altersklasse I: 1. GBI Konrad Prasser; 2. GRI Josef Almer, beide Sektion Bruck a. d. M.; 3. GRI Anton Gauster, TA Graz.

Schießen mit Dienstwaffen

Karabiner M 1

1. GRI Herbert Stocker, GP Grundlsee, 114 Ringe; 2. GPtl. Adolf Wazek, GP Trofaiach, 113 Ringe; 3. GRI Heinz Wallner, GP Köf-lach, 113 Ringe.

Pistole M 35

1. GRI Johann Grabner, GP Wildalpen, 117 Ringe; 2. GRI Rudolf Stecher, GP Stainach, 115 Ringe; 3. GPtl. Rudolf Rainth, GP Zeltweg, 113 Ringe.

Kombination (Karabiner und Pistole)

1. GRI Johann Grabner, GP Wildalpen, 226 Ringe; 2. GPtl. Adolf Wazek, GP Trofaiach, 225 Ringe; 3. GRI Rudolf Stecher, GP Stainach, 224 Ringe.

Loblied aufs Radfahren

Wenn du älter wirst an Jahren,
sollst du wieder Fahrrad fahren;
wenn die Füße nicht mehr wollen,
lasse Räder für dich rollen.
Niemals hätte ich gedacht,
daß es so viel Freude macht.
Man steigt auf, tritt ins Pedal,
los geht's mit dem Rad aus Stahl.
Ist die Strecke nicht ganz eben,
glaubt man abwärts fast zu schweben;
geht's bergauf — na ja, alsdann
strengt man sich ein bißchen an.
Schon geschieht, was man bezweckt:
Kraft wird wach, die in uns steckt.
Weil man sich darüber freut,
schwingt man sich aufs Rad erneut.
Größer wird die Kraft zumeist,
frisch der Körper, frei der Geist,
froh wird man und sich bewußt,
daß das Radeln eine Lust.
Man kommt keinem ins Gehege,
dank der vielen Radfahrwege.
D'rum ich sag's: Fahr mit dem Rad,
du bleibst fit, dein Leben lang.

Rudolf Fröhlich, GBI, Wien

Rudolf-Gruber-Gedächtnislauf 1977

Von Gend.-Bezirksinspektor RUDOLF FRÖHLICH, Gend.-Schulabteilung Wien

Am 6. Mai 1977 wurde vom Gendarmeriesportverein Niederösterreich, Sektion Leichtathletik, der bereits zur Tradition gewordene Frühjahrs-Geländelauf (Beginn der Leichtathletik Saison) in Klosterneuburg erstmals als „Rudolf-Gruber-Gedächtnislauf“ ausgetragen.

GObstlt. Rudolf Gruber, zuletzt Kommandant der Gend.-

1972 bis zu seinem plötzlichen Tod im August 1974 Obmann des erwähnten Sportvereines.

GObst. Helmut Reisenhofer konnte in seiner Eigenschaft als Geschäftsführender Obmann des GSVNÖ auf dem Sportplatz in Klosterneuburg neben 105 Startern auch die Witwe des Verstorbenen, Frau Franziska Gruber, den Kommandanten der Schulabteilung GObstlt. Karl Steinacher, den Stellvertreter des Bezirksgendarmeriekommandos von Wien-Umgebung Nr. 1 GKI Ferdinand Maurer und den Postenkommandanten von Klosterneuburg GBI Josef Arndorfer begrüßen.

In Anlehnung an den Polizei-Fünfkampf standen wieder für die Altersklassen eine 1500 m lange und für die Allgemeine Klasse eine 3000 m lange Strecke zur Verfügung, so daß pünktlich um 10.15 Uhr Frau Franziska Gruber für die 105 Läufer das Startzeichen geben konnte.

Nach Beendigung des Laufes versammelten sich die Wettkämpfer auf dem Sportplatz der Stadtgemeinde Klosterneuburg, wo Frau Franziska Gruber und GObstlt. Karl Steinacher die Siegerehrung vornahmen.

Es siegten:

Allgemeine Klasse: PGend. Herbert Kania, 8 : 36 Minuten; Gend. Johann Karl, 8 : 37; PGend. Walter Baier, 8 : 38.

Altersklasse I: GRYI Friedrich Hirschböck, 5 : 51 Minuten; GRI Anton Muhr, 5 : 55; Gend. Hans Pruhs, 5 : 58.

Altersklasse II: GBI Johann Fuchs IV, 6 : 06 Minuten; GRYI Norbert Kaufmann, 6 : 09; GRI Alfred Steininger, 7 : 21.

Altersklasse II: GRYI Josef Weber, 6 : 51 Minuten; GBI Emmerich Triska, 7 : 18; GBI Johann Reinhart, 7 : 35.

GBI Riedl – ein erfolgreicher Schütze – in Pension

Von Gend.-Revierinspektor Hermann LUTZ, Innsbruck

Mit 31. Dezember 1976 trat Gend.-Bezirksinspektor Herbert Riedl, viele Jahre Postenkommandant in Rattenberg, LGK f. T., in den dauernden Ruhestand.

Gend.-Bezirksinspektor Riedl, nicht nur den Tiroler Gendarmen, sondern auch sehr vielen Beamten in den



Die Witwe des verstorbenen GObstlt. R. Gruber, Frau Franziska Gruber, bei der Siegerehrung

Schulabteilung von Niederösterreich, war in seiner Jugend ein begeisterter und erfolgreicher Leichtathlet und Basketballspieler. Er gehörte auch im Jahre 1959 zu den Gründungsmitgliedern des GSVNÖ und war vom Jahr



HEINZ FAIGLE KG. A-6971 Hard

Landstraße 31, Tel. (0 55 74) 3 22 11

Telex 057 738

**Stäbe, Rohre, Platten aus
hochwertigen Kunststoffen.
Technischer Spritzguß nach Muster
oder Zeichnung.**

GESUND und



ERFRISCHEND

DAS ÖSTERREICHISCHE HEILWASSER

PREBLAUER



Gend.-Bezirksinspektor Riedl auf dem Siegespodest

Bundesländern als hervorragender Schütze bekannt, ist nicht erst bei der Gendarmerie für den Schießsport begeistert worden. Schon in jungen Jahren war er in seiner Geburtsstadt Kufstein als Jungschütze beim Wiederaufbau des Schießstandes 1921/22 aktiv. Aber nicht nur als Schütze, sondern als Sportler überhaupt war er in seinen

GWM**GERÄTEWERK MATREI** reg. Gen. m. b. H., A-6143 Matrei am Brenner
Telephon (0 52 73) 212, Fernschreiber 05-3442*Erzeugung von:*Einzel- und Doppelkochplatten, Blitzkochplatten mit Übertemperaturschutz, Automatik-Kochplatten, Großkochplatten, Hockerkochern, Wärmeschranken, Einbaubuchmulden, Dunstabzugshauben, Einrichtungsgegenständen für Krankenhäuser, Institute und Laboratorien in rostfreiem Stahl, Eisen — lackiert oder plastikbeschichtet, Werkzeugen.
Sonderfertigungen nach Zeichnung

Jugendjahren als Mitglied des Turnvereines tätig. Während seiner Bundesheerdienstzeit versah er auch als Mitglied der Alpinen Rettungspatrouille (heute alpine Einsatzgruppe) entlang der Südgrenze Dienst. Er war während seiner Dienstzeit in der deutschen Wehrmacht ein hervorragender Pistolenschütze und erhielt auch viele Preise.

In der Folgezeit zog er sich etwas vom aktiven Sportgeschehen zurück und widmete sich dieser Tätigkeit erst wieder, als Gend.-Oberstleutnant Bramböck im Bezirk Kufstein die aktiven Schützen mobilisierte.

Seine Disziplin und Gewissenhaftigkeit waren Vorbild für die Schützen bei der Gendarmerie in Tirol und besonders im Bezirk Kufstein. Es stellten sich die ersten Erfolge bei Gildenschießen und nach Gründung des GSVT auch auf der Gendarmerieebene bald ein. So wurden die Gendarmerieschützen auch auf Bundesebene anerkannt und bei den Wettkämpfen als Gegner gefürchtet. Dazu trug Riedl sehr viel bei.

Gend.-Bezirksinspektor Riedl ist seit der Gründung des GSVT Mitglied und hat im Schießsport der Gendarmerie bei den Dienst- und Sportwaffen als bekannter „Altschütze“ neue Maßstäbe gesetzt. Dies beweisen die unzähligen Medaillen und Pokale, die er in den letzten Jahren auf Bundessportebene gewann. Seinen größten Erfolg

erreichte er beim Gendarmerie-Bundessportfest 1973 in Innsbruck, wo er 7 Medaillen (5 Gold, 1 Silber, 1 Bronze) errang. Aber auch im Lande Tirol ist Riedl kein Unbekannter. So nahm er bisher dreimal, 1975, 1976 und 1977, an der österreichischen Staatsmeisterschaft im Luftpistolenschießen teil und konnte eine Bronzemedaille und zwei 4. Ränge belegen. Außerdem besitzt er den Tiroler Landesrekord in der Altschützenklasse mit 365 Ringen in der Luftpistole, aufgestellt 1975. Gar nicht zu erwähnen die zahllosen Preise von Bezirks- und Gendarmeriemeisterschaften des GSVT.

Doch auch die wohlverdiente Pension hat ihn noch nicht resignieren lassen, und so ist er in einigen Schützengilden als Mitglied und als Schützenrat weiterhin aktiv und bei der Vereinsarbeit tätig. Er konnte in der Luftpistolenwettbewerb 1976/77 sogar einige gute Schützen mit dem Luftpistolenwettbewerb in die Schranken weisen. Viele gute Schützen des GSVT verdanken ihm direkt oder indirekt ihre guten Leistungen.

Wir können nur hoffen, daß Gend.-Bezirksinspektor Riedl noch viele Jahre so erfolgreich tätig sein kann und als Vorbild der Jugend wirken wird. Und so danken alle Tiroler Schützen mit einem recht herzlichen „Schützenheil“.

Landesmeisterschaften im Schießen in Zederhaus/Lungau

Von Gend.-Revierinspektor HORST KALTENEGGER, Salzburg

Der idyllische Ort Zederhaus im Lungau war diesmal Austragungsort der Landesmeisterschaften im Schießen des GSV Salzburg. Für viele Teilnehmer war daher schon die Anreise auf der Tauernautobahn oder über den Tauernpaß ein Erlebnis.

So fanden sich 83 Schützen auf dem privaten Schießstand in Zederhaus ein und erbrachten durchwegs ansprechende Leistungen. Die Bewerbe erstreckten sich auf Pistole, Karabiner und KK-Gewehr. Besonders großen Anklang fand diesmal wieder ein Preisschießen mit dem guten alten K 98, mit dem ein hervorragendes Trefferergebnis erzielt wurde. Mit fünf Zwölfern sicherte sich hier GRI Haberlander des GP Neumarkt am Wallersee den 1. Platz.

Zur Freude aller Teilnehmer konnte der Zeitplan exakt eingehalten werden, so daß die Schützen pünktlich um 16 Uhr — eine halbe Stunde nach dem letzten Schuß — bei der Siegerehrung die schönen Preise in Empfang nehmen konnten. Mit einem gemütlichen Beisammensein endete diese beliebte Veranstaltung, deren positiver Effekt für den Dienst in bezug auf die Schießausbildung nicht zu übersehen ist.

Hier die einzelnen Ergebnisse:

Karabiner M 1

1. und Landesmeister 1977: Rudolf Auinger, Unken, 462; 2. Herbert Gold, Zell/See, 461; 3. Franz Dambauer, Oberndorf 460; 4. Josef Klabacher, Wagrain, 458; 5. Johann Flachberger, Kuchl, 450.

Pistole M 35

1. und Landesmeister 1977: Herbert Gold, Zell/See, 352; 2. Josef Klabacher, Wagrain, 348; 3. Kurt Kreuzsaler, Wagrain, 343/114; 4. Franz Dambauer, Oberndorf, 343/113; 5. Peter Bliem, Mauterndorf, 339/115.

Kombination

1. und Landesmeister 1977: Herbert Gold, Zell/See, 813; 2. Josef Klabacher, Wagrain, 806; 3. Franz Dambauer, Oberndorf, 803; 4. Rudolf Auinger, Unken, 798; 5. Kurt Kreuzsaler, Wagrain, 790.

ALTSCHÜTZENKLASSE

Karabiner M 1

1. Hermann Schwab, St. Johann/Pg., 451, 2. Siegfried Just, LGK-TA, 439.

Pistole M 35

1. Hermann Schwab, St. Johann/Pg., 336; 2. Siegfried Just, LGK-TA, 314.

Kombination

1. Hermann Schwab, St. Johann/Pg., 787; 2. Siegfried Just, LGK-TA, 753.

ALLGEMEINE SCHÜTZENKLASSE

KK-Gewehr

1. und Landesmeister 1977: Helmut Niederführ, LGK-KA, 159; 2. Otto Loitfellner, Schulabt., 158; 3. Johann Aigner, Schulabt., 154/79; 4. Willi Schiefer, Eugendorf, 154/77; 5. Erwin Hofer, Mauterndorf, 151.



Gummi Müller
Bregenz-Feldkirch-Bludenz

Qualitätsreifen führender Weltmarken

Runderneuerte Garantiereifen

Pkw-Räder und Sportfelgen

Reifenservice mit modernsten Geräten

Fachmännische Beratung in allen Reifenfragen

ALLGEMEINE KLASSE

Pistole M 35

1. und Landesmeister 1977: Johann Haberlandner, Neumarkt, 163; 2. Kurt Pelinka, Obertauern, 158/55; 3. Gerald Straßguschwandtner, Zell/See, 158/49; 4. Herbert Haberl, LGK, 156; 5. Oswald König, Bischofshofen, 153.

SENIORENKLASSE

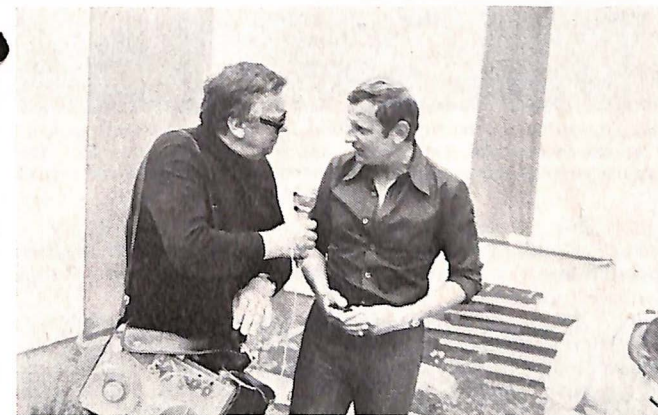
Pistole M 35

1. Theodor Fischer, AK Zell/See, 165; 2. Josef Altenberger, LGK-ÖR, 158; 3. Johann Grasmann, LGK-KA, 151; 4. Stefan Eder, Schulabt., 148; 5. Hermann Altenhuber, Badgastein, 138.

Geländelauf des GSV Salzburg in Hallein

Von Gend.-Revierinspektor HORST KALTENEGGER, Salzburg

Die Salinenstadt Hallein war am 14. Juni 1977 Austragungsort des 7. Geländelaufes des Gendarmeriesportvereines Salzburg. In unmittelbarer Nähe der ASKÖ-Sport-



Der bekannte Sportredakteur Hans Klettner bei einem Interview.
(Photo: Jelinek, Saalfelden)

halle wurde in der Salzachau eine 1075 m lange Strecke markiert, die von allen Teilnehmern zweimal zu durch-

laufen war. Erfreulich war die rege Beteiligung, als pünktlich um 14.30 Uhr gestartet wurde.

Neben der Einzelwertung gab es diesmal auch eine aus drei Läufern bestehende Mannschaftswertung innerhalb eines FP-Bereiches, die Zell am See klar vor der Schulabteilung Werfen und Hallein 1 für sich entscheiden konnte. Ein positives Echo fand diese Veranstaltung auch in Rundfunk und Presse; ORF-Sportredakteur Hans Klettner war beim Lauf dabei und brachte anschließend eine Reportage. Die Siegerehrung fand anschließend im Hofbräuhaus Kaltenhausen in einer echt kameradschaftlichen Atmosphäre statt.

Hier die einzelnen Ergebnisse:

Allgemeine Klasse: 1. Franz Aichberger, Zell am See, 6:10; 2. Alfred Habersatter, Schulabteilung, 6:16; 3. Ernest Koller, Zell am See, 6:18.

Altersklasse I: 1. Gerhard Ottitsch, Lamprechtshausen, 6:22; 2. Waldemar Heigenhauser, Hallein, 6:26; 3. Helmut Tomasek, Werfen, 6:33.

Altersklasse II (III): 1. Franz Hager, BGK St. Johann, 6:21; 2. Rupert Pöllinger, Zell am See, 6:23; 3. Otto Resch, Schulabteilung, 7:08.

Altersklasse IV: 1. Michael Sendhofer, Saalfelden, 7:25; 2. Franz Wieneröter, Saalfelden, 8:02; 3. Alfons Wimmer, Saalfelden, 8:46.

Mannschaftswertung: 1. Zell am See 1, 18:51; 2. Schulabteilung 1, 19:36; 3. Hallein 1, 20:33.

„Bundesländer“ wuchs 1976 um mehr als 15 Prozent

Das Beitragsaufkommen erreichte 4,7 Mrd. S — Garantiemittel um 1 Mrd. S auf 7,9 Mrd. S angestiegen — Beachtlicher Marktanteil von 14,1 Prozent

Die „Bundesländer-Versicherung“ erzielte im Jahr 1976 im direkten Geschäft einen Zuwachs von 15,26 Prozent, womit das gute, kontinuierliche Wachstum noch besser war als im Vorjahr (15 Prozent). Die gesamten Beitrags-einnahmen erreichten einen Stand von fast 4,7 Mrd. S, woran die Sachversicherung mit 2,83 Mrd. S Anteil hat, die Lebensversicherung mit 1,10 Mrd. S und die Krankenversicherung mit 750 Mill. S. Die Eigenbeitragsprämie wuchs 1976 besonders stark um 596 Mill. S (+16,3 Prozent) und erreichte 4,25 Mrd. S.

Die größte prozentuale Steigerung im direkten Geschäft verzeichnete 1976 die Private Krankenversicherung mit 22,1 Prozent, gefolgt von der Lebensversicherung mit 15,1 Prozent sowie der Sachversicherung mit 13,1 Prozent. Es wird ein Vertragsbestand von 2,2 Millionen aufrechten Versicherungsverhältnissen ausgewiesen. Der Marktanteil — gemessen am direkten Geschäft in Relation zur Gesamtbeitrags-einnahme des Wirtschaftszweiges — beläuft sich auf beachtliche 14,1 Prozent.

Das Wachstum der „Bundesländer-Versicherung“ im Zehnjahreszeitraum 1967 bis 1976 verlief über dem Branchendurchschnitt. In dieser Zeit nahmen die Gesamtprämie-einnäge der österreichischen Versicherungswirtschaft

(direktes Geschäft) von 8,05 Mrd. S auf 27,20 Mrd. S zu, somit um 19,15 Mrd. S. Das Wachstum der österreichischen Assekuranz in diesem Dezennium belief sich somit auf rund 238 Prozent.

Das Wachstum der „Bundesländer-Versicherung“ in diesem Zeitraum (direktes Geschäft) verlief wie folgt:

1967: 1,09 Mrd. S Prämie-einnahmen,
1976: 3,83 Mrd. S, somit ein Plus von 2,74 Mrd. S innerhalb dieser Zehnjahresspanne. Dieser Zuwachs repräsentiert ein prozentuelles Wachstum von rund 251 Prozent, wobei das Wachstum in den einzelnen Branchengruppen unterschiedlich ist.

Leider brachte das Jahr 1976 wieder beachtliche technische Verluste in der Kfz-Haftpflichtversicherung, in zahlreichen Schadenversicherungszweigen sowie in der Krankenversicherung.

Zum Jahresende 1976 werden die Gewährleistungsmittel mit 7,9 Mrd. S ausgewiesen, wobei über 7,5 Mrd. S auf versicherungstechnische und sonstige Rückstellungen entfallen.

JOSEF BAYER
KARTONAGEN

6890 LUSTENAU

Verdiente Gendarmeriebeamte traten in den Ruhestand

Von Gend.-Bezirksinspektor **WILHELM PERDACHER**,
Klagenfurt

Nach Erreichung der Altersgrenze trat der Postenkommandant von Liebenfels Gend.-Bezirksinspektor Erich Waschnig in den dauernden Ruhestand.

Gend.-Bezirksinspektor Waschnig hat sich in seiner über 20jährigen dienstlichen Tätigkeit als Postenkommandant in Liebenfels wiederholt ausgezeichnet und erfreute sich bei der Bevölkerung wegen seiner Korrektheit und stets freundlichen Verhaltens allgemeiner Wertschätzung und Beliebtheit.

Gend.-Oberstleutnant Farnleitner und Gend.-Kontrollinspektor Hochsteiner unterstrichen in ihren Ansprachen die Wertschätzung des Beamten bei allen Vorgesetzten und hoben seine langjährige und ersprießliche Dienstleistung hervor. Gend.-Oberstleutnant Farnleitner überreichte dem scheidenden Beamten das vom Landesgendarmeriekommando übersandte Belobungszeugnis.

Mit Ablauf des Jahres 1976 trat ferner auch Gend.-Revierinspektor Hugo Piringer des Gend.-Postens Treibach Althofen nach Erreichung der Altersgrenze in den dauernden Ruhestand. Bei Gend.-Revierinspektor Pirin-



Landesgendarmeriekommandant Gend.-Oberst Ortner, Abteilungskommandant Gend.-Oberstleutnant Farnleitner und Gend.-Kontrollinspektor Kramer von der Personalvertretung mit dem aus dem Aktivstand scheidenden Gend.-Bezirksinspektor Waschnig (zweiter von rechts)

ger handelte es sich gleichfalls um einen tüchtigen und korrekten Exekutivbeamten, der so manchen schönen Diensterfolg vor allem während seiner über 27jährigen Verwendung auf dem Gend.-Posten Treibach Althofen zu verzeichnen hatte. Auch ihm wurde bei seiner Verabschiedung vom Abteilungskommandanten Gend.-Oberstleutnant Farnleitner ein Belobungszeugnis des Landesgendarmeriekommandos überreicht.

Dem Gend.-Bezirksinspektor Waschnig wurde vom Landesgendarmeriekommandanten Gend.-Oberst Wolfgang Ortner im Beisein des Abteilungskommandanten Gend.-Oberstleutnant Alois Farnleitner und des Personalvertreters Gend.-Kontrollinspektor Adolf Kramer das ihm vom Bundespräsidenten verliehene Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich überreicht.

Vor einem halben Jahr („Illustrierte Rundschau der Gendarmerie“, Folge 11/1976) mußten wir uns vom bewährten Postenkommandanten von Straßburg Gend.-Bezirksinspektor Johann Drumbel verabschieden. Diesmal



Zusammengehörigkeit und Treue auch im Ruhestand brachte Gend.-Oberstleutnant Farnleitner bei der Überreichung des Belobungszeugnisses an Gend.-Revierinspektor Bischof in herzlichen Worten zum Ausdruck

war es Gend.-Revierinspektor Hubert Bischof desselben Postens, der aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand treten mußte.

Gend.-Revierinspektor Bischof ist nun mit 1. Februar 1977 in den zeitlichen Ruhestand getreten. Er war mit kurzen Unterbrechungen beinahe 31 Jahre in Straßburg als Exekutivbeamter tätig. Gend.-Revierinspektor Bischof zeichnete sich durch besondere Korrektheit und Einsatzfreudigkeit aus. Wegen seines freundlichen Wesens und vor allem seiner Hilfsbereitschaft gegenüber jedermann ist der Beamte auch bei der Bevölkerung in Straßburg sehr beliebt.

Bei der Abschiedsfeier auf der Dienststelle konnte der Postenkommandant Gend.-Bezirksinspektor Albin Brandhuber den Abteilungskommandanten Gend.-Oberstleutnant Farnleitner und den stellvertretenden Bezirksgendarmeriekommandanten Gend.-Kontrollinspektor Johann Hochsteiner sowie den ehemaligen Postenkommandanten von Straßburg Gend.-Bezirksinspektor Drumbel begrüßen.

Gend.-Bezirksinspektor Brandhuber dankte dem aus dem aktiven Dienst scheidenden Beamten für seine jahrzehntelange Tätigkeit in Straßburg und hob vor allem die gute Kameradschaft, die Gend.-Revierinspektor Bischof immer gehalten hat, hervor. Im Namen aller Kameraden überreichte er ihm ein Erinnerungsgeschenk.

Verabschiedung eines verdienten Gendarmeriebeamten

Von Gend.-Rayonsinspektor **JOSEF MERTEN**, Innsbruck

In höhere, ja sogar olympische Regionen zog man diesmal, um einem Kameraden das Scheiden vom Aktivstand etwas leichter zu machen. Die Axamer Lizum — Austragungsort der Winterspiele 1964 und 1976 — wählte man als Ort der Verabschiedungsfeier. Unser Kamerad Gend.-Bezirksinspektor Hugo Schwinghammer war es, dem die schlichte Feier im Berggasthaus „Adelhof“ (Lizum) galt, das von seinen Kameraden bewußt dorthin verlegt wurde.

Der Einkehr in dieses Gasthaus ging zu Ehren des zu Verabschiedenden ein sportliches Beisammensein auf olympischen Abfahrtspisten voraus. Einige Kameraden zogen es jedoch vor, mit der Kamera dem Wild an der in der Nähe befindlichen Wildfütterung nachzustellen. Jedenfalls geschah die Auswahl der Örtlichkeit für diese Feier ganz im Sinne des zu verabschiedenden Kameraden Schwinghammer, der seinen Dienst bei der Gendarmerie vorwiegend dem Alpinismus widmete.

Gend.-Bezirksinspektor Schwinghammer, ein Alpinist echt Tiroler Prägung, trat nach den Wirren des Zweiten Weltkrieges in die Österreichische Bundesgendarmerie ein und stellte seine bei den Gebirgstruppen gesammelten Kenntnisse auf dem alpinen Gebiet der im Entstehen begriffenen Alpingendarmerie zur Verfügung. Gendarmerieeinsatzgruppen wurden ins Leben gerufen, denen es oblag, in Bergnot geratenen Menschen zu helfen und den Unfallhergang zu klären: eine Tätigkeit, die für Gend.-Bezirksinspektor Schwinghammer geradezu zugeschnitten war, und der er sich auch mit vollstem Einsatz als Einsatzmitglied sowie auch als Einsatzleiter widmete.

Als Postenkommandant in einem alpinen Gebiet und Leiter der alpinen Gendarmerieeinsatzgruppe Innsbruck sowie als Betreuer des alpinen Ausrüstungswesens im



Gend.-Bezirksinspektor Schwinghammer (rechts im Bild) wird mit großer Herzlichkeit von Gend.-Major Schmid verabschiedet

Ökonomischen Referat erwarb er sich die Beliebtheit der Tiroler Alpingendarmen, die sich aber auch über die Bundesländer hinaus erstreckte. Man kennt ihn mehr als den „Hugo“ als den Herrn Gend.-Bezirksinspektor, was bezeugt, daß er bei Ausübung all seiner dienstlichen Obliegenheiten den Menschen nie vermissen ließ.

Nach einem kleinen Imbiß im besagten Gasthaus ergriff der Ökonomische Referent Gend.-Major Johann Schmid das Wort und gab eine Kurzbiographie des Scheidenden ab, in welcher die Hilfsbereitschaft und die Menschlichkeit, die Gend.-Bezirksinspektor Schwinghammer besonders auszeichnet, zum Ausdruck kam. Gend.-Major Schmid dankte Gend.-Bezirksinspektor Schwinghammer für die treuen Dienste im Ökonomischen Referat und wünschte ihm Gesundheit und viele glückliche Tage im wohlverdienten Ruhestand. Als Zeichen der Verbundenheit mit seinen Kameraden wurde dem Gefeierten ein Zinnteller überreicht.

Mit sichtlicher Ergriffenheit dankte Gend.-Bezirksin-

spektor Schwinghammer für die guten Worte seines Vorgesetzten und dankte auch seinen Kameraden für die Anerkennung.

Dann ging man zum gemütlichen Teil über, der mit den musikalischen Einlagen des in Gendarmeriekreisen bekannten Duos „Richard und Arthur“ einem Hüttenzauber glich.

Versetzung des Gend.-Bezirksinspektors Benkö

Von Gend.-Revierinspektor **WALTER EHMANN**,
Straden, Steiermark

Am 12. April 1977 fand in Klöchl im Zuge der obligatorischen Dienstbesprechung bei Anwesenheit des Bezirkshauptmannes von Radkersburg, Wirkl. Hofrat Dr. Josef Harasin, des Bezirksgendarmeriekommandanten GKI Vinzenz Zipper sowie aller Postenkommandanten und ihrer Stellvertreter des Bezirkes Radkersburg die Verabschiedung des Bezirksgendarmeriekommandanten-Stellvertre-



GBI Benkö (stehend) spricht seine Abschiedsworte; Mitte: Wirkl. Hofrat Dr. J. Harasin, rechts: GKI V. Zipper, links vorne: GBI Zwettl. (Photo: GRI W. Ehmman)

ters GBI Alexander Benkö, seit 1. Juli 1977 Gend.-Kontrollinspektor, statt. Begrüßungsworte richtete zunächst GKI Zipper an die Versammelten, besonders an den scheidenden GBI Benkö, der in gleicher Funktion zum BGK nach Hartberg versetzt worden war. Er dankte seinem bisherigen Stellvertreter für die Leistungen und gute Zusammenarbeit und wünschte ihm in seinem neuen Wirkungsbereich viel Glück und Erfolg. Wirkl. Hofrat Dr. Harasin sprach seinen Dank an GBI Benkö für seine gute Zusammenarbeit mit der Dienstbehörde und allen Beamten des Bezirkes Radkersburg aus und wünschte ihm für weiterhin alles erdenklich Gute. Die gute Zusammenarbeit zwischen Bezirkshauptmannschaft und allen Gend.-Posten des Bezirkes möge auch weiterhin gedeihlich sein.

GBI Benkö richtete seine Dankesworte an den Dienstchef für das stets entgegengebrachte Wohlwollen, an den Bezirksgendarmeriekommandanten und an alle Postenkommandanten für die gute Zusammenarbeit und erklärte, daß ihn private Interessen nach Hartberg zurückziehen würden. Im kameradschaftlichen Beisammensein fand dieser Abend seinen Ausklang.



Bauunternehmung

Innerebner & Mayer

INNSBRUCK

Telephon (0 52 22) 2 37 34

HALL IN TIROL

Telephon (0 52 23) 65 38

Fernschreiber 05-315123

Neue Unterkunft für den Gend.-Posten Wolfurt, Vorarlberg

Am 1. Februar 1977 kam es zur Inbetriebnahme des neu errichteten Gend.-Postens Wolfurt. Die Gemeinde Wolfurt mit ihren rund 6500 Einwohnern wurde bisher vom Gend.-Posten Lauterach betreut. Im Süden von Wolfurt war bisher der Gend.-Posten Schwarzach und im Norden der Gend.-Posten Kennelbach, beides Kleinposten mit je drei Beamten. Die Bestrebungen der ständig an Bevölkerungszahl und Industrie anwachsenden Gemeinde Wolfurt nach Errichtung eines eigenen Gend.-Postens ergaben dann zwangsläufig die Auflösung der beiden Kleinposten, die jeweils nur 3 km vom Ortszentrum Wolfurt entfernt waren.

Durch die Errichtung eines neuen Postens in Wolfurt mit 13 Beamten boten sich ein 2-Mann-Journdienst und wesentlich gesteigerte Einsatzmöglichkeiten an. Ein weiterer Grund zur Errichtung eines eigenen Postens Wolfurt war auch der noch im Bau befindliche neue Güterbahnhof Wolfurt, dessen Inbetriebnahme ebenfalls sicherheitsdienstliche Probleme geben dürfte.

Als Kommandant des neuen Postens wurde Gend.-Revierinspektor Alfred Haslwanger bestellt. Er verfaßte noch diesen Bericht und verstarb am 28. Juni 1977.

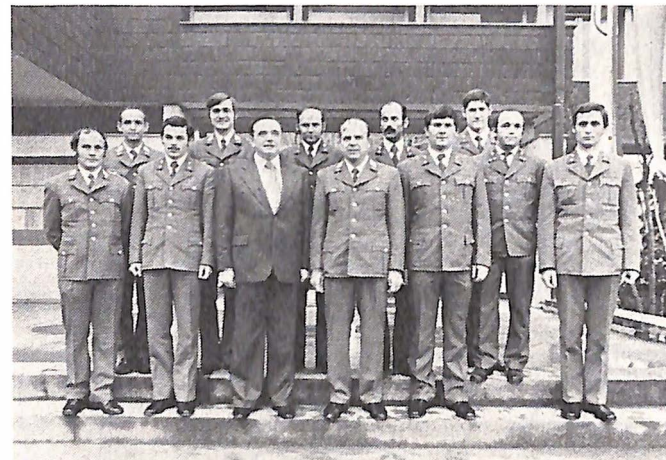
Die von der Gemeinde zur Verfügung gestellten und vom Bund angemieteten Räumlichkeiten für die neue Postenunterkunft sind im 1. Stock des Gemeindehauses gelegen und den modernen Erfordernissen gemäß ausgestattet und eingerichtet. In diesem Gebäude, welches vor zehn Jahren errichtet wurde, sind auch die Gemeindeverwaltung und das Postamt untergebracht.

Im Zusammenhang mit der Auflösung der beiden Posten sei erwähnt, daß der Gend.-Posten Schwarzach seit 1. August 1876 und jener in Kennelbach seit 1. August 1919 bestanden haben.

Aus Anlaß der Errichtung des neuen Postens lud Bürgermeister Hubert Waibel aus Wolfurt am Abend des 26. Februar 1977 zu einer Feier im Sitzungssaal der Gemeinde Wolfurt ein. Zu dieser Feier waren von den Behörden erschienen: als Vertreter der Vorarlberger Landesregierung der Referent für das Sicherheitswesen Landesrat Dipl.-Vw. Siegfried Gasser, Sicherheitsdirektor

mit seinen Beamten sowie alle Beamten des neuen Gend.-Postens Wolfurt geladen. Von der als Einlader fungierenden Gemeinde Wolfurt waren außer dem Bürgermeister Waibel der Vizebürgermeister Dr. Hammer, die Gemeinderäte und Referatsleiter anwesend.

Nach der Begrüßung der Festgäste durch den Bürgermeister, der sich auch mit seinen Erwartungen nach der Errichtung eines Gend.-Postens in der Gemeinde befaßte, das bisherige Wirken des Gend.-Postens Lauterach in



Die Beamten des am 1. Februar 1977 neu errichteten Gend.-Postens Wolfurt mit dem um die Errichtung sehr verdienten Bürgermeister Hubert Waibel

Wolfurt anerkennend hervorhob und den nunmehrigen Postenkommandanten von Wolfurt Gend.-Revierinspektor Haslwanger zur Führung des Postens im Sinne des Partnerschaftsgedankens mit Überzeugungskraft und Geschicklichkeit sowie Einfühlungsvermögen und Einsatzfreude aufrief, sprachen Dipl.-Vw. Gasser und Sicherheitsdirektor Dr. Meißl. Sie zollten der Gendarmerie des Landes Dank und anerkannten die nunmehr vollzogene, beste sicherheitspolizeiliche Lösung, welche durch die Zusammenlegung kleiner Posten und die Errichtung des Postens Wolfurt zustande gekommen ist.

Gend.-Oberst Patsch dankte anschließend dem Bürgermeister für die freundliche Begrüßung, die Einladung zur Veranstaltung und ganz besonders für die schöne Unterkunft. Er gab dann einen Überblick über die Entstehung des Postens, wobei er die besonderen Verdienste des Leiters der Bezirksverwaltungsbehörde W. Hofrat Dr. Allgeuer hervorhob. An die Gend.-Beamten gewandt stellte er fest, daß für ihr Handeln nur das Gesetz Richtschnur sein kann, daß aber auch die Menschlichkeit das richtige Maß ihrer Arbeit bestimme. Mit dem Wunsche, daß den Beamten die Freude an ihren großen und oft schweren Aufgaben erhalten und ihnen die neue Unterkunft dabei stets ein liebes, zweites Heim bleibe, schloß Gend.-Oberst Patsch seine Ausführungen.

Nach dem Dank des Bürgermeisters an die Redner, begann der gemütliche Teil der Feier, wobei alle Geladenen Gäste der Gemeinde Wolfurt waren. Ein ausgezeichnet zusammengestelltes kaltes Büfett mit den erlesensten Speisen und beste österreichische Weine sorgten für eine entsprechende Stimmung unter den Anwesenden. Bei anregender Unterhaltung über dienstliche und private Probleme kam eine Stimmung auf, die die Zeit vergessen ließ. Kein Wunder, daß sie wie im Flug verging und es nach Mitternacht war, als man sich verabschiedete.

ÖSTERREICHISCHE HIAG-WERKE AKTIENGESellschaft

1015 WIEN, GLUCKGASSE 2

Methanol, Formaldehyd, Kunstharze, Lizenzen

Gend.-Posten Moosburg, Kärnten, in neuer Unterkunft

Von Gend.-Revierinspektor Karl GÖNITZER, Moosburg, Kärnten

Mit der feierlichen Eröffnung der Raiffeisenkasse Moosburg-Tigring am 1. Mai 1977, wo im 1. Stock auch der Gend.-Posten Moosburg untergebracht wurde, hat für den Gend.-Posten Moosburg eine neue Zeit begonnen.

Nach der Festansprache von Bürgermeister Ebner, Obmannstellvertreter des Raiffeisenverbandes Kärnten, richtete der Stellvertreter des Landesgendarmeriekommandanten Gend.-Oberst Windisch Grußworte an die äußerst zahlreich erschienenen Festgäste, unter denen sich Bezirks-hauptmann-Stellvertreter ORR Dr. Rapoldi, Abteilungskommandant Gend.-Oberstleutnant Farnleitner, der Kommandant der Verkehrsabteilung Krumpendorf Gend.-



Die Beamten des Gend.-Postens Moosburg mit Gend.-Oberstleutnant Farnleitner (Bildmitte rechts) und Gend.-Kontrollinspektor Kaltenbacher (Bildmitte links, gestorben am 21. Mai 1977) vor der neuen Postenunterkunft (Photo: GRI Gönitzer)

Oberstleutnant Stanzl, Bezirksgendarmeriekommandant Gend.-Kontrollinspektor Kaltenbacher und dessen Stellvertreter Gend.-Kontrollinspektor Tarkusch, Gend.-Kontrollinspektor Schaschel (IMV), der Postenkommandant Gend.-Bezirksinspektor Pichler sowie sämtliche Beamte des Postens befanden.

Gend.-Oberst Windisch wünschte den Beamten des Postens guten Estand und dankte den Initiatoren, daß der Gendarmerie die Möglichkeit geboten wurde, eine so moderne Unterkunft zu beziehen.

Der Gend.-Posten besteht seit dem Jahr 1907, hatte damals drei heizbare Zimmer, eine Küche, nebst einem Keller, einem Dachboden, einem Abort, einem Brunnen und 64 qm Gemüsegarten. Der jährliche Mietzins betrug 360 Kronen.

Die neue Postenunterkunft entspricht allen Anforderungen des Dienstes und ist so geräumig, daß sie auch auf weite Sicht entsprechen wird. Neben dem Journdienstraum befinden sich noch drei Kanzleien, ein Schlafräum und eine Dusche. Die Gesamtfläche beträgt 103 qm.

Seit dem Bestand des Postens mußte dieser viermal übersiedeln. Nicht immer war die Dienststelle zweckmäßig untergebracht. Viele Moosburger können sich noch erinnern, wie die Dienststelle in einem Nebengebäude untergebracht war, zu dem man nur über eine Außenstiege gelangen konnte. Die Beamten blicken nun mit Freude auf die neue Unterkunft.

Bis in die Abendstunden hielten sich die Festgäste im neuen Gebäude auf und zeigten sich bei einem Gläschen Wein in bester Stimmung. Wenn die Kärntner Tageszeitungen am nächsten Tag berichteten, die Eröffnungsfeier habe zu einem Volksfest „ausgeartet“, so ist dies im wahren Sinne des Wortes richtig.

Umrahmt wurde die Feier vom MGV Moosburg und Bärndorf (Salbrechter und Pfeifer), vom gemischten Chor Moosburg (Direktor Grimm) und von der Trachtenkapelle Moosburg.

Zufrieden

Summe, summe, summe, summ ...
welch ein Völkchen geht hier um;
zirpe, zirpe — si ... si ... sii ...
o du süße Melodie!

Tausend Mücklein in der Luft,
um mich würzig feiner Duft;
mit den Gräsern spielt der Wind —
Käferchen so lustig sind.

Alles tummelt sich umher
in dem bunten Blumenmeer,
und ich liege mitten drin,
bis ich ganz zufrieden bin.

Hans Keiper

100 Jahre Gendarmerieposten Kirchberg am Wechsel

Von Gend.-Major GOTTFRIED HÖLLER, Wr. Neustadt

Am Sonntag, dem 12. Juni 1977, wurde in einem feierlichen Rahmen das 100jährige Bestehen des Gendarmeriepostens Kirchberg am Wechsel gefeiert. Nach dem Emp-



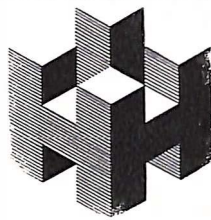
Die große Anzahl von Ehrengästen und die rege Teilnahme der Bevölkerung am 100jährigen Bestandsjubiläum des Gend.-Postens Kirchberg am Wechsel zeugen von seiner Wertschätzung

fang der Festgäste vor der fahngeschmückten Postenunterkunft marschierten die Gäste unter reger Beteiligung der Ortsbevölkerung zum Festgottesdienst in die Kirche. Die musikalische Umrahmung der Feier besorgten die Musikkapelle Otterthal-Kirchberg und die Gendarmerie-



**RAIFFEISEN-
LAGERHAUS
KREMS**

registrierte Genossenschaft mit beschränkter
Haftung



26. HOLZMESSE KLAGENFURT — 13. bis 21. August 1977

mit angeschlossener
WARENMESSE

1600 Aussteller aus 30 Staaten
erwarten Ihren Besuch!

Modernstes SÄGEWERK
Europas in Betrieb

musik des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich.

Nach einer Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal fand auf dem Hauptplatz in Kirchberg der Festakt statt, zu dem namens des jubelierenden Gendarmeriepostens Abteilungskommandant Gend.-Major Gottfried Höller zahlreiche prominente Ehrengäste, darunter auch den Landesgendarmeriekommandanten Gend.-Oberst Heinrich Kurz, der auch die Festansprache hielt, begrüßen konnte.

Der Bürgermeister von Kirchberg am Wechsel, Leopold Hecher, zeichnete sodann besonders verdienstvolle Gendarmeriebeamte, die schon länger als 25 Jahre in Kirchberg am Wechsel Dienst verrichten, mit Ehrenurkunden aus. Es waren dies der Postenkommandant Gend.-

Bezirksinspektor Konrad Jeitler, sein Stellvertreter Gend.-Bezirksinspektor Erich Posch und Gend.-Revierinspektor Raimund Weinberger.

Aus den Ansprachen der Mandatäre, besonders des Kirchberger Bürgermeisters, ging hervor, daß es die Beamten des Postens immer wieder verstanden haben, besten Kontakt mit der Bevölkerung zu pflegen. Bestätigt wurde die enge Beziehung zwischen der Bevölkerung und der Gendarmerie durch das dichte Menschengespinnst, das den Hauptplatz während der Feier säumte.

Ein festliches Konzert der Gendarmeriemusik am Nachmittag bildete den Ausklang der vielbeachteten Geburts- tagsfeier des Gendarmeriepostens Kirchberg am Wechsel.

Gendarmeriebeamter im Dienste der Nächstenliebe

Von Gend.-Oberleutnant FRANZ WIEDL, Bregenz

Wenn wir die fürchterliche Erdbebenkatastrophe in unserem benachbarten Gebiet Friaul im Jahr 1976 zwar nicht am eigenen Leibe zu verspüren hatten, so sind wir dennoch entsetzt über derartige „Naturunfälle“, gegen die es kaum wirksame Mittel der Vorbeugung gibt.

Um so lobenswerter ist daher die im Rahmen einer großangelegten Hilfsaktion gestartete Maßnahme des österreichischen Roten Kreuzes, beim Wiederaufbau im trostlosen Erdbebengebiet mitzuhelfen. Da sich das österreichische Rote Kreuz aber größtenteils aus freiwilligen Helfern zusammensetzt, galt es auch für diese Aktion der Nächstenliebe Freiwillige zu finden. Der Landesverband des österreichischen Roten Kreuzes in Vorarlberg richtete daher im Dezember 1976 eine Bitte an seine Mitglieder. Bereits nach kurzer Zeit meldeten sich 9 Personen für

In einem Wohnwagen notdürftig untergebracht, verbrachten die neun Vorarlberger Rotkreuzhelfer eine Woche im Erdbebengebiet und halfen dort am Wiederaufbau tatkräftig mit.

Von den furchtbaren Auswirkungen (siehe Photo) der Katastrophe tief erschüttert und von der Notwendigkeit der Nächstenhilfe überzeugt, meldete sich Gend.-Bezirksinspektor Walter neuerlich vom 6. bis 13. März 1977 zu einem Einsatz im Katastrophengebiet. Und wiederum wendete er dazu die Zeit seines Erholungsurlaubes. Diesmal wurde er zusammen mit anderen Rotkreuzhelfern aus Vorarlberg in der Ortschaft Avasinis eingesetzt, wo man, wie in Osoppo, Kindergärten durch die Erstellung von Fertigteilhäusern errichtete.

Obwohl verantwortungsbewußter Familienvater, bereut Gend.-Bezirksinspektor Walter es nicht, seinen Erholungsurlaub für die von der Erdbebenkatastrophe schwersten heimgesuchten Friauler zu verwenden. Wenngleich er eine tägliche kaum nennenswerte Entschädigung von 100 S erhielt, so steht dieser Betrag in keinem Verhältnis zum sicherlich sehr strapaziösen Aufwand. Gerade aber das wollte Gend.-Bezirksinspektor Walter wie auch die übrigen Helfer, denn sie handelten ja im Sinne der Nächstenliebe. Dafür gebührt ihnen Dank und Anerkennung.

Gend.-Bezirksinspektor Walter hat damit bewiesen, daß er nicht nur als Gendarmeriebeamter die ihm gestellten Aufgaben bestens erfüllt, sondern auch als Mensch beispielgebend zu wirken versteht.

26. Holzmesse im Blickpunkt der Fachwelt

Die 26. Holzmesse in Klagenfurt findet heuer in der Zeit vom 13. bis 21. August auf dem Messegelände in Klagenfurt statt. Diese Fachveranstaltung, der das Interesse der gesamten Holzwirtschaft entgegengebracht wird, ist bereits Monate vor ihrer Durchführung vollständig ausgebucht. Als Informationsbörse der einschlägigen Branchen wird sie mit Interesse erwartet. Das große Maschinenangebot wird durch ein internationales Rahmenprogramm ergänzt, zu dem das 8. Internationale Symposium (15. bis 17. August 1977) mit dem Thema „Gebirgswald — mehr als nur Dienstleistungsbetrieb“, die 15. Arbeitstagung europäischer Holzfachjournalisten (12. bis 14. August 1977) mit dem Thema „Das Brandverhalten von Holzbauteilen“ und der 9. Österreichisch-italienische Holzhandelstag (17. August 1977) zählen.

HOLZWERKE
HERBERT DWORSCHAK
Weiten 28, N.-Ö., Telefon 0 27 58/82 18



Sechzig Jahre Leopold-Stocker-Verlag, Graz

Der Leopold-Stocker-Verlag in Graz wurde nach einem intensiven mündlichen und schriftlichen Gedankenaustausch mit dem bekannten Dichter Peter Rosegger durch Dipl.-Agr. Leopold Stocker im Jahr 1917 gegründet.

Ein Verlag für landwirtschaftliche Fachliteratur sollte diesem Bemühen um Unterstützung der Bauernschaft in ihrem Existenzkampf entsprechen. Dies war damals ein wagemutiges Experiment, gab es doch bis dahin für die Bauern kaum Schulinrichtungen oder Fachliteratur, so daß auf allen Linien völlig neue Wege beschritten werden mußten.

Leopold Stocker gewann jedoch bald die Erkenntnis, daß die Bauernschaft zur Erweiterung ihres geistigen Niveaus über die reine Fachliteratur hinaus gedankliche Anregungen benötigte, und dehnte daher die Verlagsarbeit Schritt für Schritt in den schöngestigen Bereich hinein aus.

Nach den schicksalhaften und schweren Jahren während und nach dem Zweiten Weltkrieg — der Verlagsgründer mußte den schmerzlichen Verlust seines zur Nachfolge ausersehenen Sohnes, Dr. Wolfgang Stocker, hinnehmen, der 1944 den Soldatentod fand — gelang es Leopold Stocker, nach vielen persönlichen Anfeindungen trotzdem das bereits anerkannte und geachtete Profil des Leopold-Stocker-Verlages zu wahren.

Seine persönlich mutige Grundhaltung fand in diesen schweren Jahren besonders dadurch ihren Ausdruck, daß er etlichen, damals verlegerisch heimatlos gewordenen bekannten und namhaften Schriftstellern (aus dem gesamten deutschen Sprachraum) neue verlegerische Heimstatt bot.

Die gesamte Zahl der durch den Leopold-Stocker-Verlag publizierten Literatur ist durch den Verlust des Großteiles des Archivs in den Kriegs- und unmittelbaren Nachkriegsjahren nicht mehr feststellbar.

Dem Aufschwung des Sachbuches wurde der Leopold-Stocker-Verlag dadurch gerecht, daß er, dem ihm eigenen Profil folgend, Sachbuchsparten für „Jagd-, Natur- und Tierliteratur“, für „Bergwandern und Alpinistik“ sowie eine „allgemeine Sachbuchsparte“ für die verschiedenartigsten Wissensgebiete einrichtete. Auch wurde das „Kinder- und Jugendbuch“ in das Verlagsprogramm aufgenommen.

Nachdem im Alter von nur 64 Jahren der Verlagsgründer Leopold Stocker 1950 für immer von seinem Lebenswerk Abschied nehmen mußte, übernahm seine Tochter Dr. Ilse Dvorak-Stocker, bereits seit 1946 Gesellschafterin in der Firma, die Geschäftsführung mit ihrer Mutter, Marianne Stocker, als Gesellschafterin.

Kommentar zum Pyrotechnikgesetz 1974

Erschienen im Juridica-Verlag, Wimberggasse 33, 1070 Wien, aus berufenster Feder: Den auf dem Gebiet des Polizeirechts seit Jahren an hervorragender Stelle tätigen Legisten Min.-Rat Dr. Karl Czeppan und Sektionsrat Dr. Ingrid Petrik sowie dem international anerkannten Sprengmittelsachverständigen Polizeioberst Techn. Rat Professor Ing. Alois Massak, alle Bundesministerium für Inneres.

Der Kommentar erläutert nicht nur ausführlich die einzelnen Bestimmungen des Pyrotechnikgesetzes — wobei auch die inzwischen ergangenen Erlasse und in der Praxis gemachten Erfahrungen berücksichtigt wurden — sondern gibt auch die in Betracht kommenden Bestimmungen der Gewerbeordnung 1973 wieder. Der Kommentar enthält auch spezielle Anleitungen für den Transport, die Lagerung und die Verwendung von pyrotechnischen Gegenständen.

Dazu zählen solche des Unterhaltungsssektors (u. a. Feuerwerke) und des technischen Bereichs (Reiz-, Rauch- und Nebelerzeuger, pyrotechnische Signalmittel, Hagel- und Starenabwehrraketen u. dgl.); auch wichtige Hinweise in bezug auf das Böllerschießen sind enthalten.

Wenn es sich beim Pyrotechnikgesetz 1974 auch um eine Spezialnorm handelt, deren Kommentierung auch wieder nur Spezialisten auf diesem Gebiet anvertraut werden konnte, so geht doch die Wirkung dieser Bestimmungen weit über den Rahmen der mit ihrer Durchführung betrauten Behörden hinaus; der Kommentar wird daher für jeden an der Materie Interessierten eine wichtige Informationsquelle darstellen.

Die Broschüre, die auch über jede Buchhandlung bezogen werden kann, ist 144 Seiten stark, der Preis beträgt 280 S inkl. 8 Prozent Mehrwertsteuer.

Bauer: „Moderne Verbrechensbekämpfung“. Band 3, 1977, 448 Seiten, Leinen, DM 36,—.

Vier Jahre nach dem Erscheinen des zweiten Bandes wurde nunmehr auch der dritte Band der „Modernen Verbrechensbekämpfung“ vorgelegt. Diese Verzögerung erklärt sich aus der Neufassung vieler Vorschriften für die Polizei, die in diesem Band mit berücksichtigt werden sollten, und deren Verabschiedung daher abgewartet werden mußte. Das hatte aber auch den Vorteil, daß die Erfahrungen der letzten Jahre bei der Bekämpfung der Straßen- und Jugendkriminalität, bei Razzien und Fahndungsmaßnahmen, bei Geiselnahmen und Triebverbrechen sowie in der Katastrophenabwehr mit verwertet werden konnten.

Denn in diesen Jahren hat sich die Verbrechensszene durchgreifend gewandelt. Geiselnahmen und Terrorakte — vor Jahren noch Ausnahmeseinungen — prägen heute das Bild der Kriminalität, die Massendelikte stellen uns vor neue Aufgaben und Probleme, die Kriminalität von Kindern und Jugendlichen fordert gebieterisch in der Bekämpfung, und vor allem Verhütung, neue und intensive Maßnahmen. Organisierte Verbrechen — in den Anfängen zu verzeichnen — fordern wirksame Bekämpfungsmethoden.

Flugzeugabstürze, Eisenbahnunfälle, Brand- und Überschwemmungskatastrophen — zwangsläufige Folgen einer hochindustrialisierten Gesellschaft — verlangen unseren Einsatz, um Gefahren und Schäden auf ein Mindestmaß zu beschränken und die Ursachen zu erforschen. Mit diesen Gefahren vertraute Beamte der Schutz- und Kriminalpolizei müssen bei der Ermittlung solcher Gefahren mitwirken.

Der Aufgabenbereich der Exekutive wie der Kriminalpolizei hat sich also, wie wir täglich sehen, ausgeweitet. Verbrechensbekämpfung ist heute mehr, als die Bearbeitung von Anzeigen und Ermittlung von Tätern. Dazu gehört vielmehr die Ermittlung kriminogener Fakten, die ständige und intensive Beobachtung des kriminellen Geschehens bereits im Vorbereitungs- und Anfangsstadium; eine Verbrechensbekämpfung, die überall und jederzeit präsent ist, um das Tatrisiko zu vergrößern, muß also gefordert werden.

Bei dieser „Modernen Verbrechensbekämpfung“ bedarf es der Zusammenarbeit mit vielen anderen Behörden und Organisationen, um in der Repression und Prävention die notwendigen Ziele zu erreichen. Es bedarf auch der ständigen Unterrichtung und Mitwirkung der Öffentlichkeit, ohne deren Verständnis und Hilfe heute angesichts des mobilen Verbrechertums und der Vielzahl der Aufgaben Erfolge nicht mehr möglich sind.

Die Themen dieses dritten Bandes sind denjenigen polizeilichen Tätigkeiten gewidmet, die sich vorzugsweise im Außendienst, auf der Straße und in der Öffentlichkeit abspielen und die darauf gerichtet sind, den Rechtsbrecher zu erkennen, zu fassen und den Gerichten zuzuführen.

Der Inhalt soll nicht als bloße Rezeptsammlung verstanden werden. Er soll den Leser vielmehr in den Stand setzen, die einzelnen Probleme zu erkennen und zu beurteilen, um dann — entsprechend den örtlichen und sachlichen Gegebenheiten — die richtigen Entscheidungen zu fällen und die notwendigen Einsatzpläne aufzustellen.



HEINZ BEISE K.G.
MEHRKOPF-AUTOMATENSTICKEREI
A-6890 LUSTENAU, Vorarlberg
Müllerstr. 4 — Tel. (0 55 77) 25 06

Die Toten der österreichischen Bundesgendarmerie

Josef Böhm,

geboren am 20. Februar 1908, Gend.-Bezirksinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant in Zell Pfarre, wohnhaft in Waidisch, Kärnten, gestorben am 22. Mai 1977.

Josef Preiss,

geboren am 13. August 1893, Gend.-Bezirksinspektor i. R., zuletzt Landesgendarmeriekommando für Niederösterreich, Wien XII, wohnhaft in Wien III, gestorben am 25. Mai 1977.

Johann Schreiner,

geboren am 25. Mai 1908, Gend.-Bezirksinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant in Weitersfeld, wohnhaft in Weitersfeld, Niederösterreich, gestorben am 28. Mai 1977.

Rudolf Schenker,

geboren am 15. April 1898, Gend.-Bezirksinspektor i. R., zuletzt Landesgendarmeriekommando in Graz, wohnhaft in Graz-Puntigam, gestorben am 28. Mai 1977.

Siegfried Reiter,

geboren am 12. Jänner 1931, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Gend.-Posten Fohnsdorf, wohnhaft in Pöls ob Judenburg, Steiermark, gestorben am 29. Mai 1977.

Karl Neumüller,

geboren am 22. Juni 1894, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Gend.-Posten Kremsmünster, wohnhaft in Vöcklabruck, Oberösterreich, gestorben am 29. Mai 1977.

Johann Zarhuber,

geboren am 25. Jänner 1893, Gend.-Bezirksinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant in Neukirchen a. d. Enknach, wohnhaft in Bad Schallerbach, Oberösterreich, gestorben am 30. Mai 1977.

Josef Tischler,

geboren am 7. Juni 1903, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Gend.-Posten Eisenstadt, wohnhaft in Eisenstadt, gestorben am 1. Februar 1977.

Karl Gemeinböck,

geboren am 23. März 1911, Gend.-Bezirksinspektor i. R., zuletzt Gruppenkommandant bei der Kriminalabteilung Eisenstadt, wohnhaft in Eisenstadt, gestorben am 7. Februar 1977.

Josef Krennert,

geboren am 3. November 1921, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Gend.-Posten Mannersdorf, wohnhaft in Mannersdorf, Burgenland, gestorben am 22. März 1977.

Karl Rauhs,

geboren am 7. März 1907, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Gend.-Posten Parndorf, wohnhaft in Gattendorf, Burgenland, gestorben am 6. Mai 1977.

Jakob Schweiger,

geboren am 11. April 1912, Gend.-Revierinspektor, zuletzt Gend.-Posten Kittsee, wohnhaft in Kittsee, Burgenland, gestorben am 21. Mai 1977.

Peter Dullnig,

geboren am 30. April 1903, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Gend.-Posten Sattendorf, wohnhaft in Treffen, Kärnten, gestorben am 1. Juni 1977.

Franz Pachernegg,

geboren am 15. Mai 1905, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Landesgendarmeriekommando in Graz, wohnhaft in Leibnitz, Steiermark, gestorben am 6. Juni 1977.

Karl Rössler,

geboren am 20. September 1889, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Gend.-Posten Wiesmath, wohnhaft in Wöllersdorf, Niederösterreich, gestorben am 7. Juni 1977.

Franz Gombotz,

geboren am 13. August 1888, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Gend.-Expositur Villach-Westbahnhof, Kärnten, wohnhaft in Draßburg, Burgenland, gestorben am 14. Juni 1977.

Franz Niegel,

geboren am 27. Jänner 1892, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant in Wörschach, wohnhaft in Mitterdorf, Steiermark, gestorben am 17. Juni 1977.

Josef Schweda,

geboren am 10. Februar 1913, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Kriminalabteilung Wien, wohnhaft in Wien 13, gestorben am 17. Juni 1977.

Markus Butter,

geboren am 21. April 1904, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Gend.-Posten Deutschlandsberg, wohnhaft in Übelbach, Steiermark, gestorben am 19. Juni 1977.

Ferdinand Weghofer,

geboren am 6. April 1888, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Gend.-Posten Steinfeld, wohnhaft in Steinfeld, Kärnten, gestorben am 23. Juni 1977.

Johann Gutwillinger,

geboren am 10. April 1889, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant in Arbesbach, wohnhaft in Arbesbach, Niederösterreich, gestorben am 24. Juni 1977.

Ignaz Kofler,

geboren am 1. Februar 1922, Gend.-Revierinspektor, zuletzt Schulabteilung Krumpendorf, wohnhaft in Krumpendorf, Kärnten, gestorben am 24. Juni 1977.

Emil Pohl,

geboren am 29. März 1896, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant in Wolfsbach, wohnhaft in Wolfsbach, Niederösterreich, gestorben am 24. Juni 1977.

Friedrich Handl,

geboren am 9. Februar 1908, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Gend.-Posten Amstetten, wohnhaft in Aschbach-Markt, Niederösterreich, gestorben am 25. Juni 1977.

Alfred Gebhard Haslwanter,

geboren am 27. August 1931, Gend.-Revierinspektor, zuletzt Postenkommandant in Wolfurt, wohnhaft in Bregenz, gestorben am 28. Juni 1977.

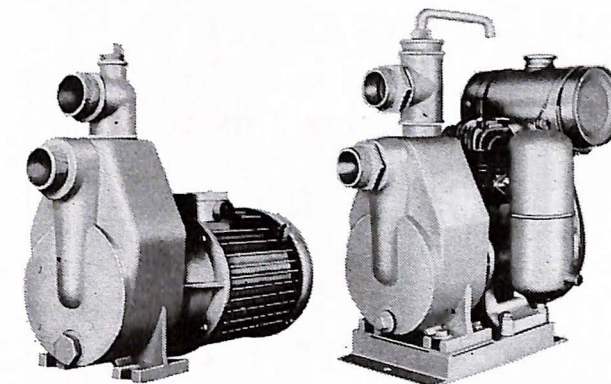
Für Entwässerung von Baugruben

Entleerung von Behältern

Abwasserförderung

Katastropheneinsätze

Selbstsaugende **VOGEL**-Schmutzwasserpumpen



Selbstsaugende Baupumpe mit Elektromotor

Selbstsaugende Baupumpe mit Benzinmotor

Robuste Ausführung

Großer Leistungsbereich

Antrieb durch alle Kraftquellen

möglich

Pumpenfabrik **ERNST VOGEL**, Stockerau, Wels, Linz, Graz, Salzburg, Klagenfurt, Innsbruck

TEXTILFASERN AUS LENZING — OÖ.

Österreichische Qualität in der ganzen Welt

**HOCHMODUL
333**
LENZING MODAL

Hochmodul 333 ist eine natürliche Chemiefaser — aus Cellulose hergestellt; deshalb besonders angenehm zu tragen, körperfreundlich — anschlussfähig und vor allem pflegeleicht: Für Hemden-, Blusen-, Kleiderstoffe, Bett- und Nachtwäsche u.a.

LENZING
viscose

schwer entflammbar
neu entwickelt für Berufsbekleidungen in brandgefährdeten Arbeitsbereichen und für Objekt-ausstattung

LENZING
acryl
QUALITÄTSFASER

Die österreichische Polyacrylfaser für Strick- und Wirkwaren sowie Heimtextilien

auch für öffentliche Bedarfsträger

**CHEMIEFASER LENZING AG
A-4860 LENZING - AUSTRIA**

WITTIG GES. M. B. H.

Pulverbeschichtung — Industrielackierung — Bodenverlegung

2351 Wr. Neudorf, Triester Straße 5, Tel.: (0 22 36) 8 32 65

Jagd-, Sport- und Verteidigungswaffen sowie das bekannte **WINCHESTER**-Programm.

Für Ihre Gesundheit auch **ANGORABA**- und **THERMOWÄSCHE**, beides jägergrün.

Ihr **BÜCHSENMACHER RUDOLF PASAUREK**
WIENER NEUSTADT, WIENER STRASSE 59, TELEFON 41 20



E. KUTSCHERA

Unser Jolly Angebot :

LAMMFELLE mit Kappe, Luxus-Ausführung	420.-
COBRA-AUTOALARM elektronisch, mit Sirene	1.200.-
VEGLIA Aufbau-Drehzahlmesser elektronisch	445.-
SPORT-LEDERLENKRAD, handgefertigt	498.-
AUTO-STAUSSAUGER mit Koffer	350.-
JOLLY Schalen-Kindersitz	650.-
AUTO-PFLEGE-SET mit robustem Koffer	119.-
VOLLSTereo-AUTORADIO mit Cassette und 2 Aufbau-Lautsprecher, erstklassige Qualität	1.550.-

denn: Jolly ist Trumpf!

AUTOSHOP

1200 WIEN, Klosterneuburger Straße 8. Tel. (0222) 33 45 77, 33 45 78.
1100 WIEN, Neureichgasse 76. Tel. (0222) 64 50 404.
1160 WIEN, Neulerchenfelder Straße 90. Tel. (0222) 46 53 79.
1100 WIEN, Quellenstraße 36. Tel. (0222) 62 19 554.
8020 GRAZ, Mühlgasse 56. Tel. (03122) 91 44 54.
8026 GRAZ, Eggenberger Allee 46. Tel. (03122) 52 5 66.
8570 VOITSBERG, C.v. Hötendorf Straße 28. Tel. (03142) 35 22.

WILHELM SCHWARZMÜLLER

ANHÄNGERFABRIK

Gesellschaft m. b. H.

TRIESTER

STRASSE 338

1234 WIEN XXIII

TELEFON 67 15 64

67 11 04



WILHELM WIEHART
Kraftfahrzeugwerkstätte u. Verkauf
1235 Wien-Liesing, Ketzerg. 206 a
Telefon 86 93 60

Das führende Spezialhaus für Herrenkleidung
Wien III, Landstraßer Hauptstraße 88 bis 90
Telephon 73 44 20, 73 61 25



**Leading Men's
wear store**

**Tout pour
Monsieur**

Reichhaltige
Auswahl in orig.
englischen
Stoffen

Erstklassig
geschulte Kräfte
in unserer
Maßabteilung

FESTE BRENNSTOFFE KOHLE KOKS BRIKETTS

trocken, staubfrei, geeichte, automatische Ab-
füllung. Lieferung in Paketen, Säcken, Fuhren

HEIZÖL

Extra Leicht, Leicht, Mittel

Automatische Heizölbelieferung mit geeichter
Meßstrecke und Bondrucker bei 2x Filterung,
Überfüllsicherung, Fernsteuerung, Funk

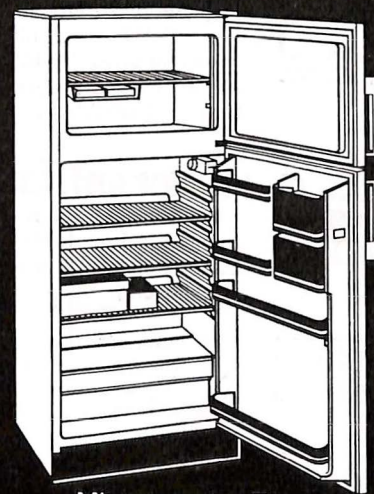
TREE

1235 Wien, Tel. 86 91 30

Sonderpreise für die Gendarmerie

350

Siemens- Kühl-Gefrier-Automat SIKAFROST-DUO



Mit getrennten Türen
für Vier-Stern-Gefrierabteil und Kühlraum.
Abtau-Vollautomatik und
Temperaturwähler mit Gefrierzone.